

Die Interparlamentarische Konferenz hat von jeher den Standpunkt vertreten, daß der beste Weg zur Klärung der politischen Fragen aller Länder die Vereinigung der Parlamentarier dieser Länder wäre. Der persönliche Austausch, die persönliche Fühlungnahme, geben immer eine vorzügliche Grundlage zur Vereinigung strittiger Fragen. Gerade aus diesem Grunde aber hätte die Konferenz es vermeiden müssen, ausgerechnet Versailles als Tagungs-ort zu wählen. Mag man noch so tolerant sein, so kann man doch unmöglich einem Deutschen zumuten, in Versailles an Verhandlungen teilzunehmen, die einer Verständigung dienen sollen. Man hat in Frankreich genügend Orte und Räumlichkeiten, um dergartige Konferenzen zu veranstalten. Es wäre deshalb angebracht gewesen, wenn man feinerlos solche Zumutungen an die Deutschen, die doch mit Recht ein für allemal den Versailler Vertrag als ein Nicht-diktat empfinden müssen, gestellt hätte. Interparlamentarische Arbeit ist von jeher seitens Deutschlands begrüßt worden. Deutsche Parlamentarier aller Parteien haben immer wieder

verfücht, vor und nach dem Kriege persönliche Beziehungen mit ihren Kollegen jenseits der Grenzen anzuknüpfen. Und es ist richtig, wenn der Reichstagspräsident Loh in seiner Absage betont, daß Deutschland die Arbeiten der Tagung mit lebhaftem Interesse verfolgt. Es bedeutet aber doch nicht nur in einer Hinsicht eine gewisse Verfestigung der internationalen Zusammenarbeit, wenn man mit Versailles als dem Tagungsort aufwartet. Der internationale Gedanke, die Verständigung der Völker, die gemeinsame Zusammenarbeit im Interesse des Ganzen, kann und wird nur dann eine gedeihliche Entwicklung nehmen, wenn man alles vermeidet, was irgendwie von der Psychose jener traurigen Zeit belastet ist, sondern eben neue Grundlagen schafft.

Der Schiedsspruch für die Rheinschifffahrt für verbindlich erklärt.

Berlin, 17. Juni. Die am 14. Juni im Reichsarbeitsministerium beschlossenen Verhandlungen über den im Schiedsspruch der Rheinschifffahrt erangenen Schiedsspruch haben in der Hauptsache zu seiner Einigung geführt. Die Parteien vereinbarten aber für den Fall der Selbigen des Arbeitsamtes die Einsetzung einer Kommission, welche die wirtschaftliche Lage der deutschen Rheinschifffahrt und die sozialen Verhältnisse ihrer Arbeitnehmer untersuchen soll. Dem Vernehmen nach hat sich der von beiden Seiten gewählte Vorsitzende, Universitätsprofessor Dr. Sarns in Kiel, zur Übernahme des Amtes grundsätzlich bereit erklärt. Der Schiedsspruch selbst ist vom Reichsarbeitsminister von Amis wegen für verbindlich erklärt worden, um den nunmehr sieben Wochen währenden Arbeitskampf in der Rheinschifffahrt, der nicht nur die am Rhein verkehrenden selbst, sondern auch die gesamte deutsche Volkswirtschaft aufs schwerste schädigt, zu beenden.

Für Abschaffung der Todesstrafe.

Berlin, 17. Juni. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht. Der beantragte Gesetzentwurf lautet: § 1. Die Todesstrafe ist abgeschafft. § 2. In den Fällen, in denen das Gesetz Todesstrafe androht, tritt an ihre Stelle lebenslängliche Zuchthausstrafe. § 3. Das Gesetz tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Von der demokratischen Fraktion liegt ebenfalls ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe vor.

Stahlhelmführer Seldte verurteilt.

Berlin, 16. Juni. Vor dem Schöffengericht mit hatten sich der erste Bundesführer des Stahlhelms, Fabrikant Franz Seldte, und der frühere verantwortliche Redakteur des Bundesorgans „Der Stahlhelm“, Georg Derfingert wegen Verächtlichmachung der republikanischen Staatsform und der Reichsflagge zu verantworten. Dem Prozess liegen Äußerungen zugrunde, die Seldte nach einem in dem Bundesorgan veröffentlichten Bericht auf dem Oldenburger Landesautogam am 3. September vorigen Jahres in einer Rede gemacht haben soll. Seldte gab auf Befragen zu, daß die Weitergabe der Rede den Tatsachen entspreche und von ihm veranlaßt worden sei. Er trage auch allein die Verantwortung. Er habe nicht beabsichtigt, gegen die Staatsform zu sprechen oder die Reichsflagge zu beschimpfen, weil es ihm unmöglich als Stahlhelmredner nicht dürfe. Das Gericht verurteilte Seldte zu drei Wochen Gefängnis, die in 800 Mark Geldstrafe umzuwandeln sind. Derfingert an Stelle von 10 Tagen zu 250 Mark Geldstrafe. Gegen das Urteil wurde vom Rechtsbeistand Seldtes sofort Berufung eingelegt.

Einigung über die wirtschaftliche Versorgung des Pfarrerrates.

Berlin, 16. Juni. Ueber die Anpassung der wirtschaftlichen Versorgung des Pfarrerrates an die seit Oktober 1927 für die Staatsbeamten bestehende Ordnung ist dieser Tage eine Einigung zwischen der evangelischen Kirche, der altpreussischen Union, und der preussischen Staatsregierung erzielt worden. Die entsprechende kirchliche Ordnung ist den Konfessionen zugegangen und dort in beschleunigter Ausführung begriffen.

Die Elternbeiratswahlen.

Berlin, 17. Juni. Die Beteiligung an den Elternbeiratswahlen in Groß-Berlin betrug durchschnittlich 46 Prozent, in einigen Bezirken bis zu 65 Prozent. Es liegen bisher aus 247 evangelischen Schulen folgende Ergebnisse vor: Christlich-unpolitische Liste 2845 Stimm, Sozialistische Liste „Schulbau“ 643 Stimm, Kommunistische Liste „Proletarischer Schulkampf“ 143 Stimm. Andere Listen erhielten 59 Stimm. Die Ergebnisse von 267 evangelischen Schulen stehen noch aus. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß in den 57 katholischen Schulen nur christliche und in den 50 weltlichen Schulen nur weltliche Kandidaten gewählt werden dürfen.

Stettin, 17. Juni. Die Elternbeiratswahlen haben folgendes Ergebnis: Christlich-unpolitische Liste 245, Freie Schule 45, Proletarischer Schulkampf 26, Gemeinliche Liste des Lehrervereins 3 Stimm. Die entsprechenden Zahlen der Wahlen von 1926 sind: Christlich-unpolitische Liste 173, Freie Schule 112 Stimm.

Die Stabilisierung der rumänischen Währung.

Berlin, 17. Juni. Die Vertreter der rumänischen Regierung und der rumänischen Nationalbank, die hier in den letzten Tagen wegen einer etwaigen Mitwirkung der Reichsbank bei einer gemeinsamen Aktion der internationalen Notenbanken zur Stabilisierung der rumänischen Währung verhandelt haben, sind gestern wieder abgereist, ohne daß bisher ein positives Ergebnis erzielt worden konnte. Die Reichsbank war zwar bereit, an einer solchen gemeinsamen Aktion der Notenbanken mitzuwirken, hat ihre Mitwirkung aber davon abhängig gemacht, daß die Ansprüche der deutschen Inhaber von rumänischen Staatsanleihen in einer befriedigenden Weise geregelt werden. So lange über diesen Punkt eine Einigung nicht erzielt werden kann, muß die Reichsbank von einer Mitwirkung bei der Stabilisierungsaktion absehen.

Klaus Jörn v. Bulach in einer Privatklinik.

Paris, 18. Juni. Nach Meldungen aus Strassburg hat Klaus Jörn v. Bulach der bei Antritt seiner Haft in das Anstaltskrankenhaus eingeliefert worden war, wegen einer schweren Nervenkuris in eine Privatklinik gebracht werden müssen.

Die Heimkehr der „Bremen“-Flieger.

Auf der Weser eingetroffen.

Bremerhaven, 18. Juni. Der Dampfer „Columbus“ mit den „Bremen“-Fliegern v. Hünefeld und Köhl an Bord ist heute früh 4 Uhr auf der Weser eingetroffen und liegt zur Zeit auf der Reede von Bremerhaven.

Bremerhaven, 18. Juni. (Drahtbericht.) Da der „Columbus“ bereits am zeitigen Morgen eingetroffen war, entfielen die aus Bremerhaven zwecks Einholung des Schiffes nach dem Hohenwerder-Leuchtturm geplanten Dampferfahrten, wozu auch aus dem Binnenlande Tausende in Sonderzügen eingetroffen waren. Die geladenen Gäste und Pressevertreter wurden um 9 Uhr von dem Dampfer „Roland“ direkt auf den „Columbus“, der, wie alle anderen im Hafen liegenden Schiffe über die Toppen geslaggt hatte, gebracht. Kurz nach Ankunft auf dem „Columbus“ erschienen die Flieger Köhl, Fikmaurice und von Hünefeld mit ihren Angehörigen auf der Kommandobrücke, wo sie zunächst in ein Kreuzfeuer der zahlreichen Pressephotographen genommen wurden. Alle drei Flieger trugen das von der amerikanischen Regierung verliehene Fliegerkreuz. Fikmaurice erschien in irischer Fliegeruniform. Als bald tauchte eine Menge dichtbesetzter Dampfer auf, von denen aus den Fliegern begeistert jubelt wurde. Flugzeuggeschwader entboten den Heimkehrern, die durch lebhaftes Tücherschwenken dankten, die ersten Grüße aus der Luft. Kurz nach 10 Uhr begann in der großen Gesellschaftshalle des „Columbus“ die erste offizielle Begrüßungsfeier, in der die Flieger im Namen der Reichsregierung von Ministerialdirektor Brandenburg, vom Reichsverkehrsministerium, begrüßt wurden. Direktor Richter, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, begrüßte die Flieger im Namen der Presse.

Die Begrüßung in Cherbourg.

Cherbourg, 17. Juni. Zur Begrüßung der „Bremen“-Flieger, die mit dem „Columbus“ gestern Abend von Plymouth kommend hier eintrafen, begaben sich Vertreter der deutschen Botschaft und des Norddeutschen Lloyds auf das Schiff. An die Begrüßung in der Kapitänskajüte, bei der Frau Köhl und Frau Fikmaurice Blumen überreicht wurden, schloß sich ein längeres Gespräch der Besucher mit Köhl, Fikmaurice und v. Hünefeld. Dabei rühmte v. Hünefeld besonders den atoharrigen Empfang, der ihnen in Amerika zuteil geworden sei. Er sprach mit besonders herzlichem Worten von denen, die ihnen bei ihrer Landung in Greenly Island und zur Fortsetzung ihrer Fahrt beistanden waren. Die Frage nach der Möglichkeit eines ständigen regelmäßigen Transocean-Flugdienstes wurde von den Fliegern übereinstimmend unbedingt bejaht. Die Flieger gedachten dann u. a. auch in ephenden Worten ihrer ruhmreichen, aber unglücklichen Vorgänger Runnester und Coll, deren Andenken in Amerika und in ihren Herzen immer lebendig bleiben werde.

Während der Überfahrt sind die Flieger auf dem „Columbus“ wie sie wiederholt bemerkten, Gegenstand lebhafter Sympathiebewegungen der Passagiere gewesen, die von ihnen immer wieder Autogramme und Photographien erhalten. Die Flieger rühmten auch die herrliche Begrüßung, die ihnen in Plymouth zuteil geworden sei.

Eine Unterredung mit Hauptmann Köhl.

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Sonderberichterstatter des „Tagblatt“ hatte an Bord des „Columbus“ eine Unterredung mit den „Bremen“-Fliegern. Er berichtet darüber folgendes: Der Eindruck in Amerika war nach den Schilderungen der Flieger viel gewaltiger, als man es sich trotz aller Berichte von dort ausmalen kann. Immer wieder, oft in engerem Kreise, bei dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, aber bei den Politikern und Dollarherrschaften, wurden die enormen Leistungen der Flieger in Plymouth zuteil geworden.

Die Arbeiten zur Rettung Nobiles.

Rom, 18. Juni. Über den Stand der Bemühungen zur Bergung Nobiles wird amtlich verlautbart: Die „Citta di Milano“ leistet mit, daß am Sonntag um 8 Uhr Abends Rieher-Larzen und Lühm-Holm mit ihren Flugzeugen gestartet sind. Aber die Ergebnisse dieses Aufklärungsfluges liegen Nachrichten noch nicht vor, jedoch ist geplant, sofort nach der Rückkehr der Flugzeuge unter dem Kommando des Abenteurerhauptmanns Sora eine rasch marschierende Abteilung zu entsenden, die aus zwei Führern mit Hundeschritten bestehen wird. Ihre Aufgabe ist, Nobile zu erreichen, um ihm die notwendigen Bedarfsartikel zu überbringen. Außerdem ist diese Streifabteilung mit hinreichenden Vorräten versehen, um die von der übrigen „Italia“-Expedition abgetrennte Gruppe Mariano neu zu verproviantieren, falls man mit ihr zusammentreffen sollte. Das Dampfschiff „Braganza“ wird, wenn die zur Zeit günstigen Verhältnisse andauern, in östlicher Richtung vorstoßen. Die „Citta di Milano“ steht in direktem Funkverkehr mit dem Dampfer „Lania“, der den Leiter der schwedischen Hilfsexpedition an Bord hat. Er wird morgen in Kingsbay eintreffen und dort vorübergehend bleiben, um sich mit Kommandant Romagnolo zu verständigen. Der Dampfer „Lania“ wird dann nach der Birgobai weiterfahren, wo eine Operationsschiff eingerichtet werden soll. Die am Abend des 18. Juni von der Bahlenbergbau aufgedrochene Expedition hat Weisung erhalten, nach der Bederlobai zu marschieren, um dort ein Lebensmitteldepot anzulegen, das gegebenenfalls der Gruppe Mariano dienen soll. Über den Verbleib dieser Gruppe liegen noch keine Nachrichten vor.

Am Schluß der Verlaubarung wird darauf hingewiesen, daß die Dampfschiffe „Braganza“ und „Braganza“ ihre Meldungen an die „Citta di Milano“ erstatten und daß die „Citta di Milano“ in dauerndem direktem funktentelegraphischem Verkehr mit der römischen Station San Paolo steht, so daß die italienische Regierung dauernd auf direktem und nächstem Wege informiert wird.

Nobile sichtet die norwegischen Flieger.

Rom, 18. Juni. (Drahtbericht.) Wie von der „Citta di Milano“ gemeldet wird, sind die Flieger Rieher-Larzen und Lühm-Holm nach ihrem Erkundungsflug zurückgekehrt, ohne Nobile gesichtet zu haben. Dagegen hat Nobile die „Citta di Milano“ funktentelegraphisch angerufen und mitgeteilt, daß er die Flugzeuge gesichtet habe. Er machte dann noch genaue Angaben über seine augenblickliche geographische Position.

„Bremen“-Flieger.

den Deutschlands auf jedem Gebiet hervorzuheben, und es wurde kein Beil daraus gemacht, daß man gern mit den Deutschen zusammenarbeitet und die Beziehungen enger knüpfen möchte. Köhl, der den Flug den schönsten seines Lebens nennt, ist überzeugt davon, daß der Flugdienst über den Ozean nach beiden Richtungen nur noch eine Frage von höchstens vier Jahren ist. Und zwar mit Junters-Flugzeugen unter amerikanischer Leitung. Junters läßt sich drüber nieder. Köhl ist überzeugt, daß derselbe Flug, den er eben ausgeführt habe, schon zwei Jahre früher ausführbar war und nur an der Opposition der Luftkassascheiterte.

Ein neuer Ozeanflug.

Das amerikanische Flugzeug „Freundschaft“ gestartet.

St. Johns, 17. Juni. (Kabeldienst.) Das Flugzeug „Freundschaft“ ist heute früh 9.50 Uhr Ortszeit (15.50 MEZ) zur Überquerung des Atlantischen Ozeans aufgestiegen. An Bord befinden sich außer Kapitän Garhart der Pilot Stult und der Navigator Ellsworth, der seinerseits den Forscher Amundsen auf seinem Flug über den Nordpol begleitet hat. Der Start des Flugzeuges gelang erst nach fünf vergeblichen Versuchen. Die Witterungs- und Windverhältnisse sind günstig. Das Flugzeug ist mit einem Radiosender ausgerüstet. Vor dem Aufstieg erklärten die Flieger, sie seien ihres Erfolges gewiss, doch weigerten sie sich, den genauen Bestimmungszeit ihres Fluges anzugeben.

London, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Londoner Agent der hinter dem Transoceanflug der „Freundschaft“ stehenden Finanzgruppe erklärte gestern Abend, falls die Witterungsverhältnisse gut blieben, könne man für Montag mit dem Eintreffen des Flugzeuges in der Nähe der Insel Valentia (Südwest-Island) rechnen.

New York, 18. Juni. (Kabeldienst.) Wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, haben Fischer auf der Höhe des Kap Ballard mitgeteilt, daß sie das Flugzeug „Freundschaft“ wahrgenommen hätten. Es habe sich in etwa 200 Meter Höhe befunden und eine Stundengeschwindigkeit von etwa 160 Kilometer entwickelt. Das Flugzeug habe Kurs auf Irland genommen. Nach den letzten Wetterberichten herrschen etwa 1000 Kilometer östlich von Neufundland starke Regenfälle.

New York, 18. Juni. (Kabeldienst.) Gestern um 18.30 Uhr Ortszeit (19.30 Uhr MEZ) hing die Radiocorporation einen Funkpruch der „Freundschaft“ auf, worin mitgeteilt wurde, daß sich an Bord alles wohl befände und das Wetter günstig sei.

New York, 18. Juni. (Kabeldienst.) Wie aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, hat die Radiostation von Cape Race einen Funkpruch des Dampfers „Concordia“ aufgefunden, wonach die „Freundschaft“ gestern um 18.05 Ortszeit (24.05 MEZ) mitteilte, daß alles gut gehe und sie ihren Flug mit 175 Kilometer Stunden- geschwindigkeit fortsetze.

Der Flug der Mabel Boll.

New York, 18. Juni. (Kabeldienst.) Nach einer Meldung aus St. Johns (Neufundland) beabsichtigt Mabel Boll, heute früh den Flug über den Atlantischen Ozean anzutreten. Sie gab ihrer Bewunderung für die Befahrung der „Freundschaft“ Ausdruck.

Der deutsche Geschwaderflug nach Afghanistan.

Berlin, 16. Juni. Der deutsche Geschwaderflug nach Afghanistan, der seit längerer Zeit vorbereitet wurde, hat heute in Berlin seinen Anfang genommen. Es handelt sich um die Ueberführung der von der Reichsregierung Aman Ullah geschenkten dreimotorigen Junters-G 24, sowie zweier von den Afghanen angekauften einmotorischen Junters Verkehrsflugmaschinen vom Typ F. 13 nach Kabul. Die Maschinen sind heute früh um 3.30 Uhr im Flughafen Tempelhofer Feld zum Fluge Moskau-Baku-Teheran-Kabul gestartet.

Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer.

Darmstadt, 17. Juni. Die 7. Tagung des Reichsverbandes der Rheinländer wurde mit einer Ansprache des ersten Vorsitzenden Dr. Kaufmann eröffnet, in der er die Forderung einer intensiven Grenzlandpflege als Fundament einer deutschen Realpolitik aufstellte. Nach Erledigung interner geschäftlicher Angelegenheiten gelangte nach einer längeren Aussprache eine Entschließung zur Annahme, die erneut die Freigabe der Rheinlande nach nunmehr sechzigjähriger Besetzung fordert. Der Reichsverband sträubt sich gegen jeden Versuch, die schon längst fällige Frage der Befreiung der Rheinlande noch weiter zu verschleppen oder mit vertragswidrigen Bindungen zu belasten. Von der Reichsregierung wird erwartet, daß sie jeden derartigen Versuch energig abzuweisen wird. Eine weitere Entschließung wendet sich gegen den in letzter Zeit aufgetauchten französischen Plan, wonach nach Rückkehr des Saargebietes an Deutschland die Kohlengruben weiter in französischem Besitz verbleiben sollen.

Rundgebung in Marienburg.

Marienburg, 17. Juni. Im Anschluß an die 7. Jahrestagung des Reichsverbandes der Rheinländer fand in der Großen Komturei der Marienburg eine Rundgebung der Verbundenheit zwischen Ost und West statt. Oberpräsident Siehr begrüßte die Erschienenen im Namen der Staatsregierung und führte u. a. aus, er wählte für diese Rundgebung keinen würdigeren Raum als die ehrwürdige Halle der Marienburg. In diesem Kulturwerk haben Deutsche aller Stämme, auch vom Oberrhein, teilgenommen. Schwer sind die Opfer gewesen, die Ostpreußen in seiner Vorpostenstellung bringen mußte. Durch den Friedensvertrag sind das Memelland, Soldau, Posen, Westpreußen verloren gegangen, und der Korridor trennt uns vom deutschen Vaterlande. Als die Ostpreußen vor die Wahl gestellt wurden, für das geknechtete Deutschland oder für das freigeschaffene freie Polen sich zu entscheiden, haben wir Ostpreußen mit überwältigender Mehrheit zum Ausdruck gebracht, daß wir gewillt sind, bei Deutschland zu verbleiben (Beifall).

Darauf ergriff der stellvertretende Vorsitzende des Reichsverbandes der Rheinländer, Staatssekretär Dönhoff, Berlin, das Wort und forderte zu innerer Sammlung und neuen Zielsetzungen und zum Aufbau des deutschen Volksstaates auf. Nach weiteren Ausführungen zweier anderer Redner und nach Schlussworten des Staatssekretärs Dönhoff schloß die eindrucksvolle Feier mit dem Deutschland-Liede. Alle Reden wurden mit warmen Beifallsbezeugungen aufgenommen.

Der neue Antikriegspakt-Entwurf.

London, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß nach seinen Informationen bei der Neubearbeitung des amerikanischen Entwurfes des Artikels 1 so geändert werde, daß er das feierliche Versprechen der Achtung des Krieges noch klarer als früher betone und eine periodische Erneuerung der Erklärung etwa alle fünf Jahre vorsehe. Man glaube, daß Kellogg den Briand'schen Wünschen hinsichtlich der französisch-polnischen und der französisch-tschechoslowakischen Verträge entgegengekommen sei, indem er sie schweigend und in nicht formeller Weise anerkennt. Der Korrespondent glaubt die amerikanische öffentliche Meinung vor optimistischen Hoffnungen hinsichtlich einer Revision gewisser offenbar nicht haltbarer Klauseln der Friedensverträge warnen zu müssen, die sich darauf stützen, daß durch den Kellogg'schen Pakt das Gewissen der Welt so stark beeinflusst werde, daß Frankreich und seine Alliierten sich zu Zugeständnissen bereit finden.

Baldwin gegen den Krieg.

Wien, 17. Juni. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht in ihrem Sonntagsblatt ein Gespräch, das der Herausgeber des Blattes, Dr. Benedikt, in London mit dem englischen Premierminister Baldwin hatte. Baldwin sagte u. a.:

„Es darf keinen Krieg mehr geben! Das ist meine feste Überzeugung. Ich war vor einiger Zeit in Frankreich und habe die Schlachtfelder bei Vimy gesehen und die Grabstätten unserer Soldaten und da habe ich mir gesagt, so etwas soll nie wieder eintreten. Der Krieg bringt ja auch alles Böse an die Oberfläche, das in der menschlichen Natur schlummert, alles Vergiftende und alle Zwietschacht. Ich glaube, daß die westlichen Mächte schon jetzt in ein ruhigeres Fahrwasser geraten sind.“

Baldwin verurteilte dann alle Bestrebungen auf, die zu einem neuen Krieg führen könnten, bei den Völkern falsche Hoffnungen zu erwecken, und sagte über die Aktion Lord Rothermeres: „Können Sie sich etwas Unverantwortlicheres und Gefährlicheres denken als diese Aktion?“ darauf fuhr Baldwin fort: „Es wird großer staatsmännischer Kunst bedürfen, um Konflikte zu schlichten. Besonders schwierig ist die Abrüstungsfrage. Es ist ja tatsächlich manchmal so, als ob die Hindernisse nur sehr langsam überwunden werden könnten. Die Abrüstungs- und die Sicherheitsfrage, das ist beinahe eine Schlange, die sich in den Schwanz beißt. Ich wäre einverstanden mit den weitgehendsten Beschränkungen, besonders im Hinblick auf den Luftkampf. Es ist natürlich, daß, solange Rüstungen im heutigen Ausmaß vorhanden sind, die Kriegsgefahr nicht gänzlich ausgeschaltet werden kann.“ Baldwin wies dann auf die ungeheure Arbeit hin, die Chamberlain zu leisten habe, und sagte: „Die auswärtigen Angelegenheiten zu führen, das erfordert die ganze Lebenskraft eines Mannes.“ Er hoffe, daß Chamberlains Gesundheitszustand nicht etwa unter dieser Anstrengung leiden werde.

Das Programm der Nanjing-Regierung.

Nanking, 17. Juni. Die Nanjing-Regierung hat eine wichtige Kundgebung veröffentlicht, in der erklärt wird, daß die Eingung Chinas jetzt vollzogen sei. Die neue Regierung wolle dem chinesischen Volk die Segnungen persönlicher und staatlicher Freiheit und dem Lande internationalen Frieden auf der Basis der Gleichheit. Weiterhin wird erklärt, daß jede militäristische Regierungsform beseitigt würde, und daß man die Kommunisten nicht dulden werde. Zum Schluss wird vorgeschlagen, sofort mit Verhandlungen zum Abschluß neuer internationaler Verträge zu beginnen, die auf der Grundlage gleicher Rechte und gegenseitiger Achtung der staatlichen Souveränität abzuschließen seien.

Nanking Hauptstadt von China.

London, 18. Juni. „Daily Mail“ meldet aus Shanghai: Tschangkaikwei sei auserwählt worden, nach Peking zu gehen, um die dort in einem provisorischen Mausoleum beigesetzten Überreste des Dr. Sun Yat-sen nach Nanking zu überführen. Diese Zeremonie bilde das offizielle Kennzeichen für die Verlegung der Hauptstadt Chinas von Peking, das 400 Jahr hindurch Regierungssitz war, nach Nanking.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum erstenmal: „Der Registrator auf Reisen“. Pöste mit Gesang in 3 Akten (7 Bildern) von A. L'Arronge und G. v. Moser. Musik von R. Bial. Spielleitung Bernhard Herrmann.

Die alte Berliner Pöste und das Volksstück sind seit langem nicht mehr heimisch auf unseren Bühnen. Man kann sagen, daß dieses Genre bereits halbvergessen ist und kann dies ausgiebig ernstlich bedauern. Wer aber Sinn für urwüchsigen, kräftigen Volkshumor hat, der von der Volksseele oft mehr verrät, als der Ernst vieler bürgerlicher Dramen, wird sich immer wieder an seiner schlagfertigen Drolligkeit und an seinem treffenden Witz erfreuen. Der Berliner Schusterjunge, der philosophische Hausknecht sind Typen, die geradezu als Personifikationen des Berliner Humors der letzten Jahre angesehen werden müssen. Als Repräsentanten des Berliner Witzes und Couplets können gelten Dr. Beckmann, der Schöpfer des Eckensteiners Dante und David Kalisch, der Vater von Paul Kalisch und des „Kladderadatsch“. Gustav v. Moser und L'Arronge kultivierten bei leidlichem Witz mehr die Situationskomik und vor allem das Rätselstück. Im „Registrator auf Reisen“ geben beide mit vereinten Kräften die Veräppelung des wackelhaften Beamten, dessen Kontor aber heute am Ende gar nicht so veraltet ist, und schildern die heutzutageigen Komikanten, die um die Einführung der Eisenbahn in einem weitverbreiteten Rest geführt werden; auch der Zeitungsreporter, der immer auf der Jagd nach Neuigkeiten ist, wird in satirischer Beleuchtung gerückt. Das Bodenständige und Urwüchsige dieser Gestalten ist aber schon intellektuell infiziert; die Komik ist zuweilen gewaltsam, der drastisch gesteigerte Altklischeeffekt wird verwandt. Immerhin bleibt das Lustspiel amüsant genug, um seine Wiederaufnahme in den Spielplan zu rechtfertigen, zumal es mit den altmodischen Klößen (Friedrich Schlegel, den imitierten Kampenlöhner, der schillen Klingel und allem Theatertrumm und -drum von dümmelnden Bernhard Herrmann mit echter Komödiantenfreude inszeniert worden ist. Nur einem erfahrenen Regisseur, der das Wesen der Pöste und die Vergangenheit des Theaters beherrscht, konnte es gelingen, den alten harmlosen L'Arronge zu so unerwartetem Erfolg zu bringen. Das Publikum war vom ersten Augenblick an animiert und ging den ganzen Abend verständnisvoll mit. Von den schloßen

Der Schacht-Prozeß.

Moskau, 16. Juni. Bei der heutigen Vernehmung gab Bratanowski an, daß er zusammen mit Kalarinow die Verteilung der der Schädigungsorganisation zugeflossenen Schmiergelder vorgenommen habe. Der Staatsanwalt interessierte sich dafür, ob die deutschen Firmen aus eigener Initiative der Organisation Gelder zur Verfügung gestellt hätten, worauf Bratanowski entgegnete, die deutschen Firmen seien gezwungen gewesen, Provisionen an die Organisation zu zahlen, da sie sonst keine Bestellungen seitens der Organisation erhalten hätten. Sozusagen Kassenwart der deutschen Zahler soll nach Bratanowski's Aussagen Biegmann gewesen sein, der durch Vermittlung des Angestellten Ratow der Organisation 10 000 Rubel gezahlt habe. Auf die Frage, ob Bratanowski wisse, welche Bank hinter der A. G. S. stehe, erwiderte der Angeklagte: Soweit mir bekannt ist, die Deutsche Bank. Weiter gab Bratanowski an, die Firma Knapp habe mit Gorielski einen Vertrag über die zu zahlenden Schmiergelder gehabt.

Seebold, der sich schon vor dem Beschluß des Gerichtes, den Staatsanwalt zur Einleitung eines Untersuchungsverfahrens gegen ihn zu erlauben, nach Moskau begeben hat, um sich bezw. seine Aussagen dem Gericht zur Verfügung zu stellen, ist noch nicht in Moskau eingetroffen. Eine vom Vertreter des WTB heute im Auswärtigen Amt gestellte Anfrage, ob dort etwas über eine etwaige Verhaftung Seebolds bekannt sei, wurde verneinend beantwortet.

Eine russische Note an Polen.

Moskau, 17. Juni. Das Mitglied des Kollegiums im Volkskommissariat für Auswärtiges, Stomaniakow, übergab heute dem polnischen Gesandten in Moskau, Patek, eine Note Tschitscherins, in der darauf hingewiesen wird, daß die Sowjetregierung die nach dem Attentat auf Wojciechowski von der polnischen Regierung ergriffenen Maßnahmen nicht als hinreichend anerkenne; denn die im Zusammenhang mit dem Attentat verhafteten Personen seien inzwischen bereits freigelassen worden. Die Sowjetregierung stellt fest, daß zur Gewährleistung der Sicherheit der Sowjetgesandtschaft in Warschau und zum Schutz der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Polen ernsthafte Maßnahmen notwendig sind. Wenn nicht die polnische Regierung neue, ernste und entschiedene Maßnahmen gegen die weißen Emigranten trifft, kann die Sowjetunion die Frage der Gewährleistung der Sicherheit der Sowjetgesandtschaft nicht als befriedigend gelöst betrachten und muß der polnischen Regierung die Verantwortung für die Sicherheit der Sowjetgesandtschaft auferlegen.

Die polnisch-russischen Beziehungen haben zweifellos eine Verschärfung erfahren. Die in Wlask, Wlask und Smolensk aufgedeckten polnischen Spionageaffären haben in amtlichen Sowjetkreisen sehr verstimmt gewirkt. Die Moskau-Presse veröffentlicht scharfe gegen Polen gerichtete Artikel, die sich besonders auf die polnische Propaganda in Weichland beziehen. Sie fordert von der Regierung energische Gegenmaßnahmen. An den Grenzübergangsstellen wird seit einiger Zeit eine verstärkte Patrouille und Verleumdung aller die Grenze überschreitenden polnischen Personen ausgeübt.

Der 70. Geburtstag des Königs von Schweden.

Stockholm, 18. Juni. Die Feier des 70. Geburtstages des Königs Gustav in der Hauptstadt wurde um 8 Uhr früh mit einem vierstündigen Läuten von allen Kirchen der Stadt eingeleitet. Die Hauptstraßen und Plätze der Stadt sind mit Laubgewinden und Blumen festlich geschmückt. Die öffentlichen Gebäude, die Privathäuser und Schiffe tragen überaus reichen Flaggenschmuck. Bereits am frühen Morgen strahlte die königliche Familie dem König ihre Glückwünsche ab. Kurz nach 10 Uhr fanden sich die Mitglieder der Regierung ein. Das bemerkenswerteste Ereignis am Jubiläumstag, die Übergabe der großen Ehrengabe der Nation an den König, war um 11 Uhr. Das große Geldgeschenk in Höhe von 4 700 000 Kronen wird vom König Gustav einem Fonds für die Kriessforschung zur Verfügung gestellt. Die mit der Gabe überreichte Adresse ist auf Pergament gemalt und befindet sich in einem Kasten von vergoldetem Silber und Emaille.

Berlin, 18. Juni. Aus Anlaß des Geburtstags des Königs von Schweden hat der Reichspräsident ein Glückwunschtelegramm geschickt. Das Auswärtige Amt hat durch Abgabe von Karten bei dem schwedischen Gesandten Glück gewünscht.

Mitwirkenden ist vor allem Max Andriano als stöcherlicher Registrator wichtig zu nennen. Auch die anderen Darsteller waren bemüht, Stil und Ton der Berliner Pöste zu treffen, was auch mehr oder weniger gelang. Paul Breitkopf war viel als Zeitungsreporter Jander aus dem Rahmen; er war zwar schauspielerisch interessant und auch wirkungsvoll, aber sein Jander war eine Gestalt von G. T. A. Hoffmann, und nicht von L'Arronge. Die altfränkische Musik von Bial (Leitung Werner Rembeuer) machte dem Publikum tiefen Spaß und in den Pausen wurde ernstlich erörtert, wie schön es wäre, wenn die Zwischenaktmusik wieder eingeführt würde. So herrschte allgemein Aufregung, und wenn die Harmlosigkeit der Pöste nicht schiedete, mußte der Aufführung mindestens eine gewisse theater- und kulturgeschichtliche Bedeutung zugesprochen werden.

Aus Kunst und Leben.

* 97. Niederrheinische Musikfest in Köln. Musikfeste haben heute grundsätzlich nur noch Wert, wenn sie bahnbrechend für das Schaffen unserer Zeit, vor allem für bisher unbekannte junge Komponisten eintreten oder wichtige künstlerische Fragen zur Debatte stellen. Es läßt sich mit dem besten Willen nicht behaupten, daß die einst im Mittelpunkt nicht nur des westdeutschen, sondern des deutschen Musiklebens stehenden Niederrheinischen Musikfeste diese Aufgaben heute auch nur andeutungsweise zu erfüllen in der Lage sind. Ganz im Gegenteil: Kulturlosigkeit, d. h. ein buntes, maßloses Durcheinander, das keinerlei stilistische Ausbaulinie erkennen läßt, charakterisierte das unter der Leitung von Generalmusikdirektor Hermann Abendroth in Köln (Bressa) veranstaltete 97. Niederrheinische Musikfest. Auf dem Programm des ersten Tages stand neben einem Chor aus Bachs Kantate 43 die merkwürdig unbeherrschte, mit wilden Bloßsätzen allzu reich durchsetzte Sinfonietta für Orchester von Leo Janacek, dem Jenufa-Komponisten. Außerdem lang Dufollina Giannini mit schöner, ungemein kultivierter Stimme und musikalischem Geschmac drei Operarien von Weber, Verdi und Tschaikowsky, die sich auf dem Konzertpodium recht selbst ausnahmen und mit denen die hervorragende Künstlerin nicht entfernt den Eindruck zu erzielen vermochte, der auf der Bühne so bewegend von ihr ausgeht. Den Beschluß machte die von Abendroth recht kühl behandelte 5. Sinfonie von Bruckner. Eingeleitet durch Wagners Faust-Ouvertüre folgte am zweiten Abend Berlioz

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbadener Handwerkskammer.

Die 288. Vorstandssitzung der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden, die im Handwerkerhaus in Frankfurt a. M. unter dem Vorsitz des Zimmermeisters Carlens Wiesbaden tagte, faßte folgende Beschlüsse von allgemeinem Interesse: Für den von der Nassauischen Landesbank zu bildenden Kreditausschuß für Umschuldungskredite für die Landwirtschaft wurde beschlossen, Syndikus Dr. Spitz als Vertreter der Kammer in diesen Ausschuß zu entsenden. Um dem Lehrherrn die Möglichkeit zu geben, seinen Vorrat bei Ausführung von Schwarzarbeiten auf Grund des Lehrvertrages vorzeitig entlassen zu können, wird beschlossen, den 4. Absatz des § 6 des Lehrvertrages folgendermaßen zu ergänzen: „Auch ist es ihm verboten, in seiner freien Zeit auf eigene Rechnung für Dritte handwerkliche Arbeiten jeder Art auszuführen, andernfalls der Lehrherr berechtigt ist, den Vorrat fruchtlos zu entlassen und die im Vertrag wegen Vertragsbruch festgesetzte Entschädigung zu fordern.“ Des weiteren soll im Lehrvertrag folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Außerdem verpflichtet sich der Inhaber der eisterlichen Gewalt, Schäden, die der Lehrling durch nachweislich grobes Verschulden dem Lehrherrn aufliegt, dem letzteren zu ersetzen, und verbürgt sich wegen aller dieser Leistungen als Selbstschuldner.“ Neueinteilung der Beauftragten-Bezirke: Den Mitgliedern des Vorstandes ist eine größere überschüssige Karte mit der Neueinteilung der Bezirke zugegangen. Der Kammerbezirk ist in 23 Beauftragten-Bezirke eingeteilt. Bezüglich der Neubestellung von Beauftragten sollen die zuständigen Kreisverbände um Vorschläge ersucht werden. Erweiterung des Lehrlingsausschusses: Gemäß Beschluß der Vollversammlung soll der Lehrlingsausschuß erweitert werden, und zwar sollen die Bezirke der südlichen Kreise, die bisher nicht vertreten sind: Main-Taunus-Kreis, Biedenkopf, Oberlahn, Rheingau, Lingen, Unterwiesbaden und Westerburg. Die zuständigen Kreisverbände sollen um Vorschläge ersucht werden unter Berücksichtigung, daß das Schloß, Meßger, Bäder- und Schuhmacher-Handwerk bisher nicht vertreten sind. Zur Gesellenprüfung von Monteuren im Elektroinstallateur-Handwerk liegt eine grundsätzliche Aenderung des Bezirksverbandes Mittelrhein und dessen und dessen Nassau vor, der grundsätzlich eine ordnungsgemäße Vorrat als Elektroinstallateur fordert. Der Verband wendet sich auch gegen die bestehende Absicht, Lehrverträge der Antragsteller nachträglich abzuschließen, weil dann doch ein verschiebtes Arbeitsverhältnis bestehen bleiben würde. Der Vorstand beschließt aus diesen Gründen ebenfalls die Anträge abzulehnen. Es wurde beschlossen, für jeden zustandkommen großen Meisterkursus in Frankfurt a. M. in diesem Jahre einen Zuschuß von 120 Mark seitens der Kammer zu bewilligen.

20. Mitteldeutscher Bäcker-Innungs-Verbandsstag in Wiesbaden.

Der Zweigverband Mitteldeutschland des Zentralverbandes deutscher Bäckerinnungen „Germania“, umfassend die Gebiete Bessen-Nassau nebst Weimar, hält vom 16. bis 18. Juni seinen 20. Verbandstag unter starker Beteiligung seiner Vertreter in Wiesbaden ab. Die Veranstaltungen begannen Samstagmorgen 4 Uhr im „Taunus-Hotel“ mit einer Sitzung des Gesamtverbandes. Das Festbuch mit geschäftlichen Notizen über Wiesbaden bietet vor allem eine lebenswerte Geschichte der Entwicklung des Bäckerhandwerks zu Wiesbaden. Am Samstagabend gab die Bäckerinnung Wiesbaden einen Begrüßungsabend in den oberen Räumen des „Zivilkasinos“, der durch die reiche Fülle der gebotenen Darbietungen, verbunden mit feierlicher Fahnentwählung, sich zu einem stilvollen, großen Festakt ausgestaltete. Obermeister Schöffel hielt die Begrüßungsansprache, dem sich weitere Vertreter, unter ihnen Obermeister Sander, anschlossen. Den Höhepunkt bildete die feierliche Weihe der neuen Fahne der Bäckerinnung Wiesbaden. Den Prolog sprach Fr. Gertrud Steinmann. Den Weiheakt erfüllte Frau Obermeister Sander. Es folgten die Begrüßungswünsche mit feierlicher Überreichung von Fahnenschleifen und Fahnennägeln durch den Mitteldeutschen Zweigverband, durch den Zweigverband und Bäckerinnung-Mainz, den Stadtverband für Handwerk und Gewerbe und den Gewerbeverein für Nassau, die Innungen Wiesbaden-Land, Biebrich, die Freyberginnung der Bäckermeisterjöhne Wiesbaden, die Handwerkskammer Wiesbaden (Fahnenkranz), den Schubert-

äußerliche dramatische Legende „Fausts Verdammnis“ (warum nur?), allerdings mit der Giannini, Erb, Fenten und Rifen als glänzenden Solisten. Wenig intensive Eindrücke gingen endlich im Schlussspektakel von Abendroths Ausdeutung der G-Dur-Sinfonie Schuberts, A. Strauß' symphonischer Dichtung „Don Juan“ und Wagners Anthen für gemischten Chor, Orchester und Orgel aus. Einzig Fritz Kreißler ließ in seiner wundervoll einfachen, tiefst seltsam beschwingten Wiedergabe von Beethovens Violin-Konzert etwas von dem göttlichen Atem reiner Kunst spüren. Sp.

* Händel-Aufführung in Leipzig. Das Leipziger „Neue Theater“, das sich mit der Aufführung des „Tamerlan“ um die „Händel-Renaissance“ verdient gemacht hat, brachte nunmehr die Aufführung der Zauberoper „Alcina“, deren Libretto von Antonio Marchi stammt, in einer Überarbeitung und Bearbeitung von Hermann Roth. Das Werk, das immerhin im Jahre 1735 schon einmal uraufgeführt worden war, gehörte zu den beliebtesten Brant- und Ausstattungsstücken der Barockzeit. Es ist uns heutigen auch textlich interessant und wesentlich, als es, in seiner Fabel dem „rauhenden Roland“ entnommen, das Erwachen eines Mannes aus pathologisch-sexueller Hysterie und den Triumphe des wahren Liebes Siebert. Die Musik, obgleich undramatisch, arios, aber von „überpersönlicher Objektivität“, ist reich an grohen und hohen Schönheiten; es sei nur an die Arie: „Ach, mein Herz“, erinnert. Die Leipziger Aufführung stand unter der musikalisch-scharf rhythmischen und kontrastierenden Leitung von Oskar Braun und erreichte, eben musikalisch, um so mehr, als der Held von Raza Dannenberg und die verführerische Circe von Fanny Cleve darstellerisch überzeugend und gesanglich meisterhaft gegeben wurden. Dagegen konnte die Inszenierung des Operndirektors Brämann keineswegs befriedigen. Sollte er für seine Verschmelzung von „Zauberhaus und Barock“ wirtschaftliche Gründe geltend gemacht, so war ihm doch die Not nicht zu seiner Tugend geworden. Viel stiller gab sich das Ballett, das in dieser Oper, die Götter vorausahnt und dem Ballett und Chor die Bühne auftritt, eine nicht unwesentliche Rolle spielt. So hinterließ die Aufführung einen sehr zwiespältigen Eindruck. E. L.

* Kundgebungen bei der Münchener Tonus-Aufführung. Anlaß der Aufführung der Kreutzeren Sazs-Dner „Tonos spielt auf“ im Gärtnerplatz-Theater in München kam es am Samstag zu heftigen Kundgebungen. Schon vor Beginn der Vorstellung sammelte sich vor dem Theatergebäude eine größere Menschenmenge an. Gleich bei Beginn der Auffüh-

bund Wiesbaden, den Bädergehilfenverein Wiesbaden, die Innungen St. Goarshausen, Fulda, Mingen, Döcht. Zu Urmeyern wurden sodann ernannt die Bädermeister Hammer, Uhria, Limburg und Philipp Steinmann. Für treue 25jährige Mitgliedschaft erhielten feierlich das Ehrenzeichen des Bundes die Bädermeister: Dienstbach, Diefenbach, Georg Rosa, Anton Schmidt, Müller, Seyffert, Ellenberger, Frit, Soos, Petri, Deuser, Scheffel.

Am Sonntagvormittag 9½ Uhr begannen im Großen Saal des Kurhauses unter Vorsitz von Fischer (Frankfurt am Main) die geschäftlichen Veranstaltungen des Verbandes bei Teilnahme von gut 600 Interessenten mit Begrüßungsworten des Vorsitzenden und kurzem Rückblick. Stadtrat Höllein sprach den Willkommen aus für Oberbürgermeister und Stadt Wiesbaden, Mesgerobermeister Scheffel für den Gewerbeverein Nassau. Dr. Schmidt (Handwerkskammer Frankfurt) sprach in großzügiger Weise über das Arbeitszeitgesetz. Dr. Spis (Handwerkskammer Wiesbaden) behandelte aus großen Gesichtspunkten das Lehrlingswesen. Zu fordern seien Lehrlingsheime an Stelle der schwierig gewordenen häuslichen Erziehung im Sinne des Meisters. Die theoretische Weiterbildung in der Berufsschule zur Ergänzung der Meisterlehre würde das Lehrlingswesen heben. Berufsämter, Eignungsprüfungen seien willkommenen neuzeitliche Einrichtungen. Die Beziehungen zwischen Meistern und Gefellen müssen mit größerer Verantwortung gebessert werden. Reichstagsabgeordneter Bädermeister Dremis (Berlin) sprach sodann über: „Die neue Zusammensetzung des Reichstags und seine Auswirkung auf das Wirtschaftsleben und Handwerk.“ Nachstehende Entschließung fand einstimmige Annahme: „Der heutige 20. Verbandstag des Mitteldeutschen Bezirksverbandes verlangt einmütig die Abschaffung der ungerechten Gewerbesteuer, dafür die Einführung einer Berufssteuer, damit jeder Staatsbürger zu gleichmäßiger Steuerzahlung herangezogen wird. Deutscher Reichstagsabgeordneter Karl Grünert (Berlin) behandelte nunmehr eingehend aus volkswirtschaftlichen und berufständischen Belangen die Pensionstaxe, deren Einrichtung für die Bädermeister noch wesentlich mehr in Anspruch genommen werden müßte. Reichstagsabgeordneter Sandfuss Hans Kientz (Worms) sprach über „Genossenschaftsarbeit im heutigen Wirtschaftsleben“. Am 2. Juni wurden sodann die Verhandlungen auf Montagvormittag 9 Uhr vertagt. Am 3. Juni vereinte ein gemeinsames Festessen im Reinsalon des Kurhauses den größten Teil der Teilnehmer.

Verbandstagung der Feisente.

Die 56. Tagung der Arbeitsgemeinschaft (Süddeutscher Bezirksverband) der Feisente und der 17. Landesverbandstag der Feisenteurmeister von Hessen und Nassau finden vom 17. bis 19. Juni d. J. im Kurhaus unter der Oberleitung des Obermeisters und Vorsitzenden Philipp Kiefer-Darmstadt statt. Nachdem eine Vorstandssitzung des Landesverbandes am 9. Juni vormittags und eine Sitzung des Fachlehrerverbandes getagt hatte, wurde am Sonntag um 11 Uhr die Ausstellung von Haararbeiten und die gewerbliche Ausstellung im kleinen Kurhaus durch den Verbandsvorsitzenden Kiefer-Darmstadt eröffnet. Derselbe begrüßte die Vertreter der Behörden, u. a. Stadtrat Höllein, Kurdirektor Hofrat Dr. Rauch, Baudirektor Mergenthal von der Vereinsbank, die Vertreter der Handwerkskammer usw. Zweck der Ausstellung sei, einen Überblick über die Leistungen und die neuesten Erzeugnisse, die allgemein hohe Entwicklung des Handwerks durch Qualität und Arbeit, welche sich der modernen Zeit anzupassen bemühen, zu zeigen. Meister, Gefellen und Lehrlinge sind an der Ausstellung beteiligt. Die Wiesbadener Firmen Wilhelm Kremer, Geo.-A.-G., Max Kahn, Parfümerie-Einkaufs-Genossenschaft, Möhler & Co., Viehlich, Johann Firmen aus Mainz, Frankfurt a. M., Darmstadt, Bad Kreuznach, Köln, Berlin, München, Stuttgart und Järid, haben vor allem Dauerwellen-Apparate, elektrische Haarschneidemaschinen, Rasiermesser, Scheren aller Art, Kamillier-Instrumente und Ruder ausgestellt. Der Wiesbadener Mandolin- und Lautenchor, unter Leitung des Dirigenten, Kammermusiker W. Wewers, leitete die Eröffnung durch eine Festouvertüre ein. Hieran schloß sich eine Rundgang durch die Ausstellung. Die Sitzungen der Generalversammlung der Meisterfranken-Unterstützungskasse und die des Süddeutschen Gierbundes folgten am Nachmittag

und erdönten scharfe Pfeife und laute Pfiruse. Beim dritten Bild wurden Stinbomden ins Parterre und in den Gängen geworfen. Die zahlreich anwesenden Kriminal- und Polizeibeamten mußten mehrere Personen aus dem Theater entfernen. Die Aufführung konnte mit einer Unterbrechung zu Ende geführt werden. Nach der Vorstellung wurden die Darsteller, als sie das Haus verließen, mit Pfiffen und Pfirufen empfangen. Die Polizei räumte schließlich die Umgebung des Theaters.

* Kultusminister Dr. Beder über die Volksmusikbewegung. Auf dem Deutschen Arbeiterlängertag in Hannover hielt der preussische Kultusminister Dr. Beder namens der Reichs- und Staatsregierung eine Ansprache, bei der er u. a. folgendes ausführte: Die Realität unseres staatlichen Daseins wird weiterhin beruhen auf der innigen kulturellen Verbundenheit aller Schichten unseres Volkes, nicht nur einer dünnen Schicht derer, die als Privilegierte an dem überlieferten geistigen Erbe teilhaben. Dem kommt die Sehnsucht der breiten Volksmassen entgegen, das Maschinenempo des Alltags und die Entleerung des Lebens durch geistige Werte zu überwinden. Zwei lebendige Strömungen fördern die Regierung in diesem Bestreben: Sport und Volksmusik. In der Sisse für die Sportbewegung ist sich die Regierung mit allen Volksteilen einig. Die Volksmusikbewegung aber muß sich noch durchsetzen. Der demokratische Staat darf nicht an den großen kulturellen Strömungen im Volk achtlos vorbeigehen. Unser Ideal hat sich gewandelt. Es ist nicht mehr eine von wenigen für wenige ausgeübte Kunsttätigkeit. Uns kommt es auf das ganze Volk an. Die Musik nimmt eine Mittelstellung zwischen Bildung und Unterhaltung ein, sie schafft ein Gegengewicht gegen die rein verständnismäßigen Bildungsmittel und vermittelt gefühlsmäßig und in ungehörter Klarheit Kulturgüter. Das Arbeiterlängertag liefert den Beweis, daß die Arbeiterbewegung nicht nur ein Kampf um größeren Anteil an den materiellen Gütern ist, sondern eine der großen Kulturbewegungen unserer Tage. Die Erfolge der Arbeiterbewegung, die jeder fortschrittliche Mann in dem sogenannten bürgerlichen Lager bekräftigen muß, auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet, werden auch zu einer inneren Bereicherung der Arbeiterklasse werden zum Segen der Arbeiterklasse nicht nur, sondern auch zum Segen der Menschheit. — Im Mittelpunkt des ersten deutschen Arbeiterlängertages stand das Marienlied im Stadion, zu dem Sänger und Sängerinnen in 25 Sätzen mit 40 Musikstücken heranzogen.

* Die deutschen Schauspieler bei Minister Herriot. Unter dem Vorsitz des Ministers für Kunst und Wissenschaft Herriot war am Samstag zu Ehren der in Paris einge-

und behandelten hauptsächlich interne Verbandsangelegenheiten. Im großen Kurhaussaal begann um 5 Uhr das große Preis- und Schau-Frisieren. Ausgeführt wurden zwei Frisuren, eine Frisur an Kurzhaar (Bubikopf), die nach eigener Idee innerhalb 40 Minuten hergestellt sein mußte und sodann zur Abendfrisur mit Erbsenstücken innerhalb 20 Minuten umgeformt wurde. Fünf Preisrichter hatten über 15 Frisuren, die unter den Händen von Meistern und Gehilfen entstanden waren, und zwar 4 aus Wiesbaden, 9 aus Frankfurt, je eine aus Worms und Griesheim a. M. zu richten. Die besten Leistungen wurden ausgezeichnet, und zwar erhielt den 1. Preis und die Plakette der Handwerkskammer Wiesbaden Schröder-Frankfurt a. M., den 2. Preis Fritz Müller-Wiesbaden, den 3. Preis Ludwig Behl-Frankfurt a. M., den 4. Preis Jost-Wiesbaden, den 5. Preis Dreßel-Frankfurt a. M., den 6. Preis Klein-Wiesbaden. Um 8 Uhr abends vereinigten sich die zahlreich erschienenen Teilnehmer zu einer Festfeier, gegeben von der Innung Wiesbaden, im großen Kurhaussaal. Obermeister Lange-Wiesbaden begrüßte die Erschienenen, besonders den Bundespräsidenten Brand-Berlin. Es folgten die Auszeichnungen von 10 Kollegen durch Verleihung der goldenen und 10 mit der silbernen Verbandsnadel u. a. erhielten die goldene Verbandsnadel der Ehrenobermeister Milch-Worms, Obermeister Franz-Darmstadt, Obermeister Niedergang-Mainz, Bundespräsident Brand-Berlin, Obermeister Lange-Wiesbaden. Diplome erhielt eine große Anzahl Angestellten, die 5 bis 10 Jahre bei einem Meister tätig sind.

Wenn die Saat reift.

Die Zeit, da das Getreide heranwächst, bedeutet für den Landmann Wochen erwartungsvoller Spannung, in denen frühliches Sorgen und banges Sorgen miteinander abwechseln. Ist es doch die Schicksalszeit des Jahres, in der sich sein Wohl und Wehe und in gewisser Beziehung das des ganzen Landes entscheidet, denn eine gute Ernte füllt nicht nur dem Bauer Scher und Ruh, sondern ein jeder merkt sie auf seinem Tisch. Der fromme Sinn der Väter ordnete deshalb die Zeit der wachsenden Saat heilig, und aller Tag, alle übermühtige Lustbarkeit mußte ruhen, um nicht des Himmels Zorn auf die Ähren herabzuschlagen. Durch Tausen „Stampf man die Samen in den Boden“, heißt es im Bauernsprichwort. Zahllose Mittel werden in unserem Volksbrauch angegeben, um sich gegen die vielfältigen Feinde zu schützen, die das reifende Korn bedrohen. Da werden weiße Kreuze gegen Vögel und Wild in die Felder gesetzt; Wetterkreuze halten Hagel und Blitz fern. Die Vogel-Heugen, die jetzt in so vielfältiger Gestalt Feld und Garten zieren, verdanken zweifellos nicht nur dem praktischen Nutzen ihre Entstehung, sondern sind Überreste alterer Feste, durch deren Zauberkräfte man die Pflanzung schützen und ihre Fruchtbarkeit fördern wollte. So stellten die alten Griechen und Römer den rot angelegten Fruchtbarkeitsgott Priap auf die Felder, und bei den Hindus finden wir rote Steine als Hüter. Andere Feldgötter, die die Brimilien auflichten, dienen zugleich als Zauber und als Abwehrmittel, wie z. B. die auf Steden gepflanzten Schneckenhäuser an der Loango-Küste oder die mit Palmwedeln, Zeuglappen und Grasschindeln ausgestatteten Stangen der Dajaks auf Borneo. Doch auch bei uns noch die Vorstellung eines Dämons in der Vogelscheuche nachklingt, zeigen verschiedene Bräuche, so z. B. die Verwendung einer aus der letzten Roggengarbe und einem Stalkreis gefertigten Menschenfigur, die im Kreise Bäumen unter dem Namen „der Alte“ als Vogelscheuche verwendet wird. Auch sonst findet man ja solche grotesken Feldhüter, die mit Hut und Rod ausgestattet sind.

Gegen Gewitter wendete man früher das „Wetterläuten“ an. Aberhaupt sind Värm-Umsätze mit Schellen und Gloden, mit Trommeln und Schellen beliebt, die „das Korn aufwecken“ und die feindlichen Mächte verjagen sollen. Ebenso glaubte man an die schützende und segnende Kraft des Feuers, wie die Fackelläufe über die Kornfelder zeigen, oder die Sitte im Altenburger, mit brennender Pfeife die Saat zu umschreiten. Das Christentum hat aus solchen alten Flurumgängen gottesdienstliche Handlungen gemacht, wie Wallfahrten und Prozessionen, zu denen auch die „Hagel-feiern“ gehören. Wenn der Himmel lange mit dem bedrückenden Regen regnet, dann tritt so mancher Regensauer in Kraft, durch Wasserausgießen sucht man die Wolken zu gleichem Tun anzuweisen, oder stellt auch einen Strohmännchen mit leerem Wasserfäß ins Feld, um den Durst der Pflanzwelt auszudrücken. Gern mißt der Bauer die Höhe seines

troffenen deutschen Schauspielers, die unter der Leitung von Prof. Roberts von den Berliner Kammertheatern ein Gastspiel absolvieren werden, ein Empfang. Die deutschen Künstler wurden begrüßt u. a. von Henry Bernstein, André Rivoir und vom Minister Herriot selbst, der in einer Ansprache für die freundschaftliche Aufnahme dankte, die französischen Künstler in Deutschland aufteil geworden sei. Die Kunst, so führte Herriot aus, müsse national sein, wenn sie international wirken wolle. Die künstlerischen Wirkungen über die Grenze hinweg würden, so hoffte er, zur Verständigung der Völker beitragen und der großen Sache der Menschheit und des Friedens dienen.

* Flaubert über seine Schaffensqualen. Ein bisher unbekannter Briefwechsel des großen französischen Dichters Flaubert mit Ernest Renan ist kürzlich veröffentlicht worden, und dabei erhielt man Einblick in diese etwa 500 Briefe und Karten, die aus den Jahren 1857 bis 1873 stammen und die ganze künstlerische Entwicklung des Schöpfers der „Salambo“ und der „Madame Bovary“ begleiten. Flaubert spricht sich hier in erschütternder Weise über das qualvolle Ringen aus, das für ihn die Gestaltung jedes neuen Werkes bedeutete. „Ich habe in mir ein Ideal des Stils“, bekennt er einmal dem Freunde, „und mein normaler Zustand ist es, diesem Ideal ohne Unterlass mit verzweifelter Anstrengung nachzutreiben... Nein! Im Gottes Namen nein. Man darf niemals gewöhnliche Phrasen schreiben; man muß sich stets seine Sätze selbst tragen. Ich habe wie wild seit drei Tagen gearbeitet; es ist jetzt sechs Uhr morgens; ich habe seit gestern Mittag am Schreibtisch, ohne gegessen zu haben... Ich werde schwer gequält, daß ich wie ein Dummkopf mich daran gemacht habe, ein Buch zu schreiben, bevor ich es genügend lange im Bauch getragen habe.“ Er spricht hier von „Salambo“, und über dasselbe Werk sagt er ein andermal: „Du ahnst gar nicht, welche Last ich mit mir herumtrage mit dieser ganzen Masse von Grausamkeiten und Schrecknissen. Ich spüre davon eine richtige Ermüdung in den Muskeln. Die Literatur hängt mir an, furchtbar verhaftet zu werden. Welch ein Wahnsinn, eine ganze Kultur zum Leben erwecken zu wollen, von der man nichts weiß! Ich bin zwei Tage lang krank gewesen wegen eines Wutanfalls gegen meine eigene Person. Ich bin erschöpft; was ich schreibe, ist schlecht.“ Diese Qual des Schaffens verfolgt ihn bis zu seinem letzten Buch „Bouvard und Pecuchet“, in dem er seine Betrachtung der Menschheit durch die Schilderung zweier Spießer ausdrücken wollte. „Ich mache jetzt Aufzeichnungen für ein Buchlein“, schreibt er, „in dem ich meine Galle auf meine Zeitgenossen auslassen will, aber dieser Schand wird mich mehrere Jahre kosten.“ Ein andermal stöhnt dieser Märtyrer seiner Kunst: „Meine Seele zwingt

Korns und hat Ahi auf die Blumen, die als Unkraut dazwischen aufstehen. Zur „Wunderblumenkranz“ wird alles aufgeboden, um das Unkraut zu beseitigen, und nach glücklicher Beendigung der Arbeit magt man wohl ein Länzchen, die „Wunderblumenkranz“. Der ersten blühenden Ähre sollen besondere Kräfte innewohnen, ihr Blütenstaub wird gegessen und gilt als heilkräftig. Wenn die reisenden Felder im frischen Wind wie ein grünes Meer hin- und herwogen, dann sieht man darin das Dahinjagen eines Wolfes, Ebers oder Hundes; man sagt auch, der Heiland werde seine Lämmer oder die Kornfrau gehe um. Während diesen dämonischen Gestalten meist ein segensreiches Wirken zugeschrieben wird, fürchtet man einen bösen Dämon, den „Wunderblumenkranz“ oder „Wunderblumenkranz“, der mit einer Sichel an den Füßen, unsichtbar durch die Felder geht und die Dämme schneidet. So wechseln Furcht und Hoffnung bis zur Erntezeit, und selbst in einem allzu guten Saatensland fürchtet der Landmann die Tücke des Schicksals, daß jemand in der Familie im laufenden Jahr stirbt, wenn seine Feldfrucht auffallend reich ist. Aus allerlei Anzeichen glaubt man, auf den Ausfall der Ernte schließen zu können, so aus dem Wasserstand der Quellen, und selbst für den wahrscheinlichsten Preis des Getreides findet man gewisse Anhaltspunkte, die sorgfältig beobachtet werden.

— Witterungsaussichten bis Dienstagabend. Meist wolfig mit geringer Erwärmung und fortgesetzter Neigung zu etwas Regen. Westliche Winde.

— Die Großhandelsrichtzahl. Die auf den Stichtag des 13. Juni berechnete Großhandelsrichtzahl des statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche um 0,3 v. H. auf 141,2 (141,8) zurückgegangen. Von den Hauptgruppen hat die Richtzahl für Agrarstoffe um 0,8 a. H. auf 130,0 (137,1) nachgegeben. Die Richtzahl für industrielle Rohstoffe und Halbwaren hat sich um 0,3 v. H. auf 134,9 (135,3) gesenkt. Die Richtzahl für industrielle Fertigwaren hat um 0,1 v. H. auf 158,9 (158,8) angezogen.

— Gewerbeaufsichtämter im Regierungsbezirk Wiesbaden. Nach einer Bekanntmachung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe vom 19. Mai 1928 sind die Bezirke der Gewerbeaufsichtämter im Regierungsbezirk Wiesbaden wie folgt abgegrenzt: 1. Gewerbeaufsichtsamt Dillenburg, umfassend den Kreis Dillenburg, den Dillkreis, den Oberlahnkreis und den Oberwesterwaldkreis. 2. Gewerbeaufsichtsamt Frankfurt a. M.-Nord, umfassend die Polizeireviere 5, 6, 7, 9, 10, 12, 14, 17 und 19 bis 23, den Polizeiwachbezirk Seebach und das Gebiet der mit der Stadt Frankfurt a. M. vereinigten ehemaligen Landgemeinden Fachsenheim. 3. Gewerbeaufsichtsamt Frankfurt a. M.-Süd, umfassend die Polizeireviere 1—4, 8, 11, 13, 15, 16 und 18. 4. Gewerbeaufsichtsamt Frankfurt a. M.-West, umfassend das zur Stadt Frankfurt a. M. gehörige Gebiet der früheren Stadt Höchst und der früheren Landgemeinden Griesheim, Nied, Sossenheim, Schwanheim, den Obermainkreis, den Main-Taunuskreis und den Kreis Uffert. 5. Gewerbeaufsichtsamt Limburg a. d. Lahn, umfassend den Kreis Limburg, den Unterlahnkreis, den Unterwesterwaldkreis und den Kreis Wehrburg. 6. Gewerbeaufsichtsamt Wiesbaden, umfassend den Stadtkreis Wiesbaden, den Rheingaukreis, den Kreis St. Goarshausen und den Untertaunuskreis.

— Rechtsentscheide des Kammergerichts in Meterschulden. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt die folgenden neueren Rechtsentscheide des Kammergerichts, sämtlich vom 14. Mai 1928, mit: Hat das Wohnungsamt auf die Beibehaltung des Verfügungsberechtigten die Verantwortung zu übernehmen, wenn ein Wohnungszurückgekaufter und ihm die Wohnung ganz oder teilweise zur eigenen freien Verfügung überlassen, so ist es nicht gebietet, die Wohnung auf Grund eines geänderten Sachverhalts erneut in Anspruch zu nehmen (17 V 38/28). — Eine Wohnküche ist kein Wohnraum im Sinne der 2. preussischen Verordnung über die Förderung der Wohnungswirtschaft vom 4. Oktober 1927 (17 V 39/28). — Bei Festsetzung der Friedensmiete für einen Laden, der ganz oder zum Teil zu Wohnzwecken vermietet ist, sind als Vergleichsgröße möglichst zum gleichen Zweck vermietete Läden oder Wohnungen heranzuziehen (17 V 40/28). — Ist die Belohnung des Mieters zur Mitbenutzung einer Waschküche nach dem 1. Juli 1914 fortgefallen, so ist die Friedensmiete nicht festzusetzen, sondern festzusetzen (17 V 41/28).

— Illuminationsabend im Aurgarten. Nach mehreren gelungenen Gartenfesten mit Feuerwerk hatte die Kurverwaltung am Samstag einen Illuminationsabend veranstal-

te, der zum Erbrechen, wenn ich mich vorbeuge. Gefällt Dir das Leben? Mir ist es entsetzlich eckelhaft. Der Künstler amüßert die Menge mit seinen Todesqualen: Die Bürger zweifeln nicht daran, daß wir ihnen unser Herz opfern müssen.“

Theater und Literatur. Im Potsdamer Schauspielhaus wird am 21. Juni zum erstenmal eine Fernoper zur Aufführung kommen, bei der die Musik in der Staatlichen Hochschule für Musik in Berlin spielt und durch eine Lautsprecheranlage nach Potsdam übertragen wird, während der Kapellmeister vom Theater aus die Aufführung leiten soll. — Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten, Ehren doktor der Heidelberger Universität, Professor Dr. Schurman, hat dem Deutschen Schellfuss für das Deutsche Schellfussmuseum die Handschrift seiner Überlegung von Schellfuss' Alt-Heidelberger-Lied geschenkt. — Gelegentlich der Ende Juli in Köln auf der „Pressa“ stattfindenden französischen Woche werden von der Truppe der Pariser Großen Oper zwei Vorstellungen, von der Comédie Française eine Vorstellung gegeben werden. Es wird dies seit dem Kriege die erste Vorstellung der Comédie Française auf deutschem Boden sein. — Chaplin hat, wie aus New York gemeldet wird, bereits seit einiger Zeit die Arbeiten an einem neuen Filmwerk begonnen, das im November oder Dezember zur Vorführung fertig sein soll. Sein neuester Film behandelt Charles Abenteurer im Leben und Treiben der Großstadt und schon gerüchtet er sich den Kopf über den Titel. Er hat alle seine Freunde und Mitarbeiter gebeten, ihm bei der Suche nach einem zugkräftigen Titel zu helfen, und man ist schließlich übereingekommen, den Film „City Lights“ d. h. „Stadt-Lichter“ zu nennen. Aber, ob es bei diesem Titel bleiben wird, ist noch die Frage.

Wissenschaft und Technik. Der 1. internationale Astronomenkongress nach dem Kriege in Deutschland, der ursprünglich in Frankfurt a. M., dem Sitz des Internationalen Planeten-Instituts, im Sommer 1928 stattfinden sollte, ist jetzt nach Heidelberg einberufen worden. Die Versammlung der Astronomischen Gesellschaft, die internationalen Charakter hat, findet vom 18. bis 21. Juli statt. Voraussichtlich werden zahlreiche Ausländer, in besonders großer Zahl auch Amerikaner, teilnehmen. Vorsitzender der Astronomischen Gesellschaft ist der Direktor der Sternwarte in Kopenhagen, Professor E. Strömgen. — Das erste Planetarium in den Vereinigten Staaten soll auf einer Insel im Michigan-See erbaut werden. Die Kosten sind auf rund 500 000 Dollar veranschlagt. Die Pläne halten sich im allgemeinen an die deutschen Vorbilder.

tet, dessen glänzender Eindruck durch das kühle, durchaus nicht sommerliche Wetter leider stark beeinträchtigt wurde. Die Gartenbesucher verteilten sich auf die lampenbesetzten Wege am den Kurhausweihen, in dem sich die bunten Perlentketten grüner, gelber und roter Lampen spiegeln, während unter Säulen und Büschen farbenprächtige Arrangements, so allerlei Figuren und Arabesken ausgemauerte Stämmchen, hervorleuchteten. Besonders schön machte sich das Gartenhäuschen am hinteren Ausgang, das sich in der malerischen Illumination wie ein kleines Märchenhäuschen ausnahm. Leider brachte der starke Wind manches der zahlreichen Glühbirnen zum vorzeitigen Erlöschen oder setzte die farbige Hülle in Brand, so daß hin und wieder lodernde Fackeln das milde Licht der illuminierten Flächen überstrahlte. Das alles war sehr schön und eindrucksvoll und wärmte sogar ein bißchen, was bei dem Temperatursturz sehr erfreulich war. Schade, daß dem schönen Schauspiel der unter günstigeren Witterungsverhältnissen sicherlich gewandene Massenbesuch versagt blieb. Natürlich fiel auch der Tanz im Freien auf der Terrasse aus. Im Großen Saal, der schnell dafür hergerichtet wurde, war es auch entschieden angenehmer.

— **Eugene Fühling der Fachschulen mit ihren ehemaligen Schülern.** Der preussische Handelsminister hat einen bemerkenswerten Erlass herausgegeben, der eine engere Fühlungnahme der preussischen Fachschulen mit ihren ehemaligen Schülern herbeiführt und diese Beziehungen für die Erfahrungen der Schulen auswerten soll. Wie der Antilche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in diesem Erlass darauf hingewiesen, daß der auf den Bauwertfachschulen herangezogene technische Nachwuchs beim Abschluß seiner schulmäßigen Ausbildung fast ausnahmslos eine über die Anforderungen der Schule hinausgehende Praxis und somit beim Eintritt in den Technikerberuf im Unterschied zu anderen Jugendlichen eine gewisse Lebensreife besitzt. Diese läßt es gerechtfertigt erscheinen, den Reifeprüfungen nach einiger Betätigung in ihrem Beruf als Techniker ein Urteil über die ihnen von der Schule mitgegebenen Kenntnisse zuzubilligen. Die jetzt durchgeführte Umstellung des Lehrplans bietet eine gute Gelegenheit, hier einen Versuch zu machen. Der Minister ersucht daher, etwa während eines Zeitraums von wenigstens 3 Jahren den Weg der Abgangsschüler nach Möglichkeit zu verfolgen und von ihnen nach 2 und 3 Jahren ein Urteil über die Auswirkung ihrer Schulkenntnisse einzufordern. Selbst wenn dabei einzelne Antworten die erwünschte Selbstständigkeit des Urteils vermissen lassen sollten, wird das Ergebnis der Umfrage wertvolle Rückschlüsse zulassen. Hierdurch werden die Beziehungen zwischen den ehemaligen Schülern und ihrer Schule weiter angeregt und gefördert werden. Den Fachschulen des Bauwertwesens wird die Erfüllung ihrer Aufgaben wesentlich erleichtert werden, wenn es gelingt, alle in den verschiedenen Zweigen des Berufs und in den verschiedenen Lebensstellungen befindlichen alten Schüler zu enger Mitarbeit heranzuziehen. Ein Zufacherlaß verfügt, daß bei den Fachschulen und höheren Fachschulen für die Textilindustrie in gleicher Weise verfahren werden soll.

— **Dachziele in den Wiesbadener Wäldern.** Es wird oft mit Bedauern festgestellt, daß in den deutschen Wäldern die Dachziele schnell aussterben. In den Wäldern um Wiesbaden gibt es noch eine Anzahl von Dachfamilie. Sie werden von den Forstbeamten treulich gehegt. Im Rimbacher Wald hatte dieses Frühjahr eine Dachfamilie erfreuliche Vermehrung zu verzeichnen. Fünf junge Sprößlinge spielen vor dem Dachbau, sorgsam von der Mutter behütet. Im Sonnenberger Wald, wo es ebenfalls Dachziele gibt, konnten dieses Jahr keine Jungen festgesetzt werden. Auch im Rimbacher Wald gibt es umfangreiche Dachbauten; junge Dachziele wurden jedoch bisher nicht beobachtet.

— **Leichtverderbliche Postsendungen.** Die Post klagt darüber, daß leicht verderbliche und dergleichen in großer Zahl als Pakete eingeschickt werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Beförderung von leichtverderblichen und nährenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw., in Paketen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und flüssigkeitsig abfließt, unzulässig, im übrigen aber nur dann gestattet ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet ist.

— **Briefbeförderung nach Chile.** Nach einer Mitteilung der argentinischen Postverwaltung ist der Weg nach Chile über die Anden unterbrochen. Es müssen daher die Briefposten nach Chile mit Ausnahme von Punta Arenas, das jetzt den Namen Magallanes führt, bis auf weiteres über New York geleitet werden, damit sie von da mit den jeden Donnerstag durch den Panamakanal nach Chile fahrenden Schiffen befördert werden können. Die Beförderungsdauer von New York bis Valparaiso beträgt etwa 21 Tage, so daß Briefsendungen frühestens in einem Monat von Deutschland nach Chile gelangen.

— **Werbevorträge.** Zu den Veranstaltungen, die die Werbeunterrichtliche Woche des V. D. R. der Öffentlichkeit bietet, zählt eine Reihe von Vorträgen, teils mit Lichtbildern, die im Vortragssaal des Museums abends 8 Uhr gehalten werden. Es sprechen: Am Montag, den 18. Juni: Architekt Kurt Hoppe, V. D. A., über die Baukunst als Werbemittel (Lichtbilder); am Mittwoch, den 20. Juni: Werbewart Weidenmüller (Berlin) über zeitgemäße Kundenwerbung; am Freitag, den 22. Juni: Werbefachmann Heuseroth über: Was leistet der Werbefachmann dem Kaufmann? — Der Vortrag Dr. Kroppe (Rhens) über: Praktische Werbearbeit, der für Dienstag angekündigt war, wird Donnerstag, den 21. Juni, gehalten werden. — Außerdem bringt der Samstagvormittag zwei Vorträge: C. H. Doeber (Berlin) über die Werbefachmannarbeit der Schaufensterauslage (Lichtbilder), und Bruno Mendel (Berlin) über Film und Foto im Dienste der Kundenwerbung (Lichtbilder und Film). Es sind Vorderausstellungen eingerichtet und Karten für die ganze Reihe, sowie für einzelne Vorträge zu haben.

— **Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs.** Das wachsende Interesse an den Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft zur Förderung des Kur- und Fremdenverkehrs gibt sich in einer weiteren Zunahme der sich anschließenden Vereinigungen kund. Außer dem vor kurzem bereits gemeldeten Beitritt des Wiesbadener Automobilvereins und des Wiesbadener Reit- und Fahrklubs, sind in letzter Zeit neu beigetreten: der Mittelrheinische Verband für Luftfahrt und der Wiesbadener Automobilklub.

— **Die Hauptversammlung des Volkshochschulbundes** findet am Samstag, den 23. Juni, abends 8 Uhr, in der Volkshochschule am Bosenplatz statt. Tagesordnung: 1. Berichte des Bundes, der Studienleitung und des Schachmeisters; 2. Wahlen; 3. Volkshochschultagungen auf der Freisburg und in Dresden.

— **Wiesbaden-Erbenheim.** Der ca. 250 Mitglieder zählende „Turnverein“ beriet am 16. Juni unter dem Vorsitz von Oberlandeswegemeister Feil über die Einrichtung des zum Preise von 10 287 M. (ohne Übersetzungsgebühr) am Ausgang des Stadtteils nach Wiesbaden erworbenen Turnplatzes und die Erbauung eines Turners.

heims. Der gegenüberliegende Platz soll in eine gärtnerische Anlage umgewandelt werden. Unter Anrechnung der entstandenen Baukosten betragen die erworbenen Erbschaftskosten des Platzes heute nur noch ca. 5000 M. Wie in der gleichen außerordentlichen Generalversammlung mitgeteilt wurde, konnte auf Fort Viehler für 2000 M. ein Fachwerkbau angekauft werden. Sein Abbruch wurde in den letzten Tagen vollzogen. Der Neuaufbau als Halle erfolgt in den nächsten Wochen. Das Vorstandsmitglied Baubeamter Karl Kopp, entwickelte den Bauplan und die in Aussicht gestellte Finanzierung. Die Hauptversammlung bewilligte daraufhin die Aufnahme eines Kredits in Höhe von 4000 M.

— **Wiesbaden-Schierstein.** Vom Tode des Ertrinkens rettete vergangene Woche der 13jährige Schüler Ernst Schilling von hier ein Mädchen, das am Hafen ins Wasser gefallen war. Von einer auswärtigen Schule, die in der Nähe des Schiersteiner Hafens lagerte, spielten die Mädchen trotz des Verbots der Lehrerin an einer sehr gefährlichen Stelle der Hafenmauer, als eines davon ins Wasser fiel. Schilling, der in der Nähe habete, schwamm sofort heran und brachte das Mädchen glücklich ans Ufer. Derselbe Junge rettete vor 2 Jahren schon einmal einen Dohleimer Jungen aus dem Hafen.

— **Wiesbaden-Dohheim.** Das Jahresfest der Frauenhilfe wurde am Trinitatissonntag in der üblichen Weise begangen. Im Festgottesdienst des Vormittags predigte Herr Pfarrer Eichhoff vom Paulinenstift über Matth. 9, 35-38. Das Heilandswirken Jesu als Vorbild für die Liebesarbeit. Recht erfreulich war die Beteiligung am Nachmittag an der Nachversammlung im „Löwen“, die bei Kaffee und Kuchen stattfand. Die fast 80jährige Frau Sand sprach den „Gruß an die deutschen Frauen“. Die Vorsitzende, Frau Lehrer Knappe, begrüßte die Erschienenen. Für den Kassaführer Landesverband der Frauenhilfe war die neue Berufsbekräftigung, Fräulein Röll aus Eppstein, am Abend und führte sich auf beste ein durch einen Vortrag über die Aufgaben der Frau in Gemeinde und Kirche. Pfarrer Eichhoff sprach über die Arbeit im Paulinenstift. Der Redner zeigte in anschaulicher Weise die überaus erfreuliche Entwicklung der Anstalt, die Ausdehnung ihrer Liebeswerke. Hiermit wurde das von Lehrer Knappe mit großer Liebe und Sorgfalt eingeübte Festspiel „Durch Nacht zum Licht“, aufgeführt von sechs Mitgliedern des Kirchenchores. In einem Rückblick über das Fest wies Herr Stefan Balser auf den inneren Gehalt des Darzustellenden hin und ludte das Bleibendwertvolle herauszustellen, um es in Herz und Gemüt dauernd zu befestigen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Kurhaus.** Das nächste Feuerwerk ist für Samstag, 23. Juni, vorgesehen. — Die Kurverwaltung hat für Sonntag, 24. Juni, Johann Strauß mit seiner Wiener Kapelle für die Ausführung der beiden Konzerte um 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends verpflichtet.

* **Das letzte Orgelkonzert in der Marktkirche** vor der Sommerpause findet am Mittwoch um 6 Uhr abends statt unter Mitwirkung von Herrn Heins Dahlen (Tenor), welcher Arien von Händel aus „Samson“ und aus dem „Messias“ singen wird, sowie Lieder von Bach aus dem „Schemmischen Liederbuch“ und dem „Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach“. Friedrich Peterfen bringt Orgelkompositionen von Bach und Bartok, den beiden großen Vorläufern von Johann Sebastian Bach. — Der Wiederbeginn der Konzerte im September wird bekanntgegeben.

Heilpädagogischer Kursus in Mainz.

Im Festsaal der Studienanstalt Mainz veranstaltete das Institut für Pädagogik und Jugendkunde am Samstag einen einseitigen „Heilpädagogischen Kursus“, der schon der örtlichen Nähe wegen die Wiesbadener Pädagogenwelt, aber auch zahlreiche Ärzte und Fürsorger zur Teilnahme anregte.

Das überaus heikle und schwierige Problem der Heilerziehung, gleichseitig eine der brennendsten Fragen unserer Zeit: Die Erziehung der Jugend nach den neueren Erkenntnissen, wenn auch nicht voller freier Selbstbestimmung des kleinen Individuums, so doch wenigstens seiner Mitbestimmung an einem einzigen Tage (in 7 Vorträgen) aufzurollen, ist gewagt. Allerdings hatte das veranstaltende Institut es mit einer gut vorbereiteten, empfänglichen Hörerschaft zu tun. Nach Vorträgen, wie die von Prof. von Düring (Frankfurt a. M.) über „Jugendliche Schwachsinnsfälle“, Prof. Häberlin (Wiesbaden) über „Eugenetik“ und Dr. Meng (Stuttgart), der über hochinteressante Erfahrungen in der Heilpädagogik bei Kindern angewandten Psychoanalyse sprach, mußten aber Ausproben ermöglicht werden. Im Rahmen einer einseitigen Veranstaltung kann es sich bestenfalls um Anregungen zur Selbstvertiefung in die aufgeworfenen Fragen handeln. Bei der hohen Kulturstufe des Auditoriums ist auch das schon dankenswert. Immerhin wäre aus den erwähnten Gründen breiterer Ausproben ein mehrwöchiger Kursus zu empfehlen. Theoretischer und praktischer der Jugendberziehung würden daraus ungemein Gewinn für die Allgemeinheit ziehen können.

Die Vorträge eröffnete der Direktor des veranstaltenden Instituts Dr. Erich Feldmann mit dem Thema „Normale Pädagogik und Heilpädagogik“. Während früher in jedem dieser Fächer Erzieher und Arzt autonom waren, wird heute beides vom Heilpädagogischen allein betrieben. Ihm, sowohl wie Eltern und Fürsorgern erleichtern ärztliche Beratungsstellen das verantwortliche Amt. Derartige Beratungsstellen sollen möglichst überall den Volkshochschulen angegliedert werden. In den Hauptstädten und selbst in kleineren reger Städten bestehen sie bereits. Ihr Leiter in Mainz ist der Gießener Universitätsprofessor Dr. med. und Dr. phil. Erich Stern.

Seine Ausführungen gaben vom naturwissenschaftlich-biologischen Standpunkt ein klares Bild, welche Individuen den Begriff „normal“ nicht erfüllen. Heute man bisher dazu nur Kollektive, Taubstumme, Schwachsinnsige und Minderfertige gerechnet, ist man jetzt zur Erkenntnis gekommen, daß die unnormalen Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegszeit (64 Prozent der Schulkinder in Berlin schlafen zu zweit in einem Bett) viele förderlich ganz normale Kinder in diese Kategorie gebracht haben. Durch Volkshochschulen und Förderklassen, die sich auch in Wiesbaden auf beste bewährt haben, werden diese Opfer der Arbeitslosigkeit, Unterernährung und Wohnungsnot zu nützlichen Menschen gemacht.

Die Psychoanalyse ist, wie Dr. Meng (Stuttgart) ausführte, nun auch bei Kindern zu einer wichtigen Quelle des Erkennens des Normalen oder Unnormalen geworden. Die Psychoanalyse (eine hübsche neue Prägnanz), das heißt die Erziehung zur Selbstständigkeit des Vorgesetzten soll der Analyse folgen. Dr. Kunkel (Berlin) verteilte in diesem Rahmen die Selbstständigkeit sogar des Kleinkindes. Man soll auch dieses nach seinen Begriffen und seiner Auf-

fassung schalten und spielen lassen. Möglicherweise geringe Einmischung, unmerkliche Lenkung.

Der Vorsitzende des Deutschen Hilfsschullehrervereins, Stadtschulrat Hense aus Frankfurt a. M., brachte interessante statistische Daten über die Anpassung und Notwendigkeit der Sonderkassen, deren ständige Verbreitung bisher große wirtschaftliche und moralische Vorteile dadurch bringen, daß aus diesen Hilfsschulen alljährlich vollkommenen herauskommen, beziehungsweise in die Normalschulen übertreten.

Das ganze Gebiet der Heilpädagogik ist nicht allein eine Kulturfrage und ein Gebot der Humanität, sondern ebenso sehr, vielleicht noch mehr eine durchaus lohnende Aufgabe der Volkswirtschaft; es zu propagieren gehört zu den Notwendigkeiten für die Allgemeinheit. Der Kursus des Mainzer Instituts hat dazu beigetragen. Es wäre zu begrüßen, wenn es ihm gelingen würde, den Plan der Schaffung eines Lehrstuhles für Heilpädagogik zu verwirklichen.

Dr. Gr.-Fr.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Turmweih auf dem Hantenkopf.

Am Sonntag nachmittag fand auf lustiger Bergeshöhe am Südhang des Hantenkopfes die Einweihung des 11 Meter hohen Aussichtsturmes des Rhein- und Taunuskubs Wiesbaden auf dem Rheingau bei Schlangenbad statt. Die Bauleitung lag in Händen des Vorstandsmitgliedes Ingenieurs Schiebler, die Ausführung des Baues hatte Zimmermeister Wilhelm Dörner aus Rimbach. Gegen 3 Uhr 15 setzte sich von Schlangenbad aus der Zug in Bewegung, und um 4 1/2 Uhr langten die ersten auf der Höhe an. Die Klänge einer Musikkapelle leiteten die offizielle Feier ein. Als erster bestieg der 1. Vorsitzende des Rhein- und Taunuskubs, Herr Gustav Dietz, den im Flaggenschmuck prangenden Turm und hielt die Begrüßungsansprache. Er betonte in seinen Ausführungen, daß dank den Bemühungen des Pfarrers Höfer-Schlangenbad, sowie der tatkräftigen Unterstützung der Regierung, sowie der beiden Kreise Untertaunus und Rheingau es ermöglicht wurde, das Bauwerk wieder neu errichten zu lassen. Umrahmt vom Schmut der Wälder, sei es Schlangenbad geweiht. Freier Blick auf ein freies Rheintal möge ihm bald beschieden sein. Die Gelangsabteilung sang das Lied „Deutscher Wald, nun lebe wohl“. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Schlangenbad, Pfarrer Höfer, betonte in seiner Rede, daß gerade der Deutsche den deutschen Wald so sehr liebt, und da bei gerade der Blick vom Turm in die deutschen Gauen, von Oppenheim bis in die Gegend von Bingen, wie geschaffen, nun beim Anblick der Gottesnatur die Seele aufatmen zu lassen. Der Turm sei ein Weiser aus der Enge in die Weite, aus der Tiefe in die Höhe. Landrat Kollat vom Untertaunuskreis und Bürgermeister Winter von Schlangenbad gaben der Hoffnung Ausdruck, daß ein reger Verkehr nach dem Badeort führen möge und dabei auch der Turm gewürdigt werden möge. Herr Rothe-Mainz, Gauvorsitzender vom Rhein-Rheingau, begrüßte den Klub zu dem neuen Baue. Dr. Hofmann vom Verschönerungsverein Wiesbaden gratulierte ebenfalls. Justizrat Dr. Jünger sprach namens des Wetterwaldvereins. Herr Zimmermann-Frankfurt übermittelte die Glückwünsche des Stammklubs Frankfurt. Von der Vereinigung Offenbacher Wandervereine sprach Herr Röll, für die „Naturfreunde“, Ortsgruppe Wiesbaden, Herr Wendler. Es sprachen sodann noch die Vertreter der Ortsgruppen Eltville, Bad Schwalbach und Ridesheim. Ein Vortrag der Gelangsabteilung: „Reich deutsch, du herrlich Land am Rhein“ beschloß den Heilakt. Die Schlussfeier fand im Kassauer Hof in Schlangenbad statt.

Jubelfeier und Gelangswettstreit in Geisenheim.

— **Geisenheim, 17. Juni.** Das von der „Cäcilia“ begangene 80jährige Jubelfest gestaltete sich unter dem Motto „Ein Sängertag am Rhein“ zu einem Fest der ganzen Gemeinde und zu einer großen Kundgebung für das deutsche Volkslied. Geisenheim hatte prächtigen Festschmuck angelegt und bot mit den vielen Fahnen, Girlanden und Ehrenportraits das Bild eines weiten und langstreckten Städtchens. 26 Vereine von auswärts mit nahezu 1800 Sängern waren erschienen. Den Auftakt der Jubelfeier bildete ein großer Festkonzert in der am Rhein gelegenen Festhalle, die bis auf den letzten Platz gefüllt war. Nach der Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Karl Brandtscheid hielt der Protektor, Landrat Mühlens die Festrede. Im Mittelpunkt des Festakts standen die Ehrungen der Jubilare, die der Vorsitzende des Festausschusses, Sander, und der 2. Vorsitzende des Vereins, Fels, vornahmen. Beim Wettlingen am Sonntag rangen 26 Vereine um die Siegespalme. Geldpreise und wertvolle Ehrenpreise standen zur Verfügung. In jede Klasse fiel außerdem ein Dirigentenpreis und im dem höchsten Ehrenpreisen ein höchst-Dirigentenpreis. Preisrichter waren: Studienrat Werle-Weisbach, Kompositur Bischof-Frankfurt a. M., Lehrer und Komponist Betes-Barmen und Musikdirektor Rowald-Darmstadt. Nachmittags 2 1/2 Uhr begann das höchste Ehrenpreisen in der Festhalle. Abends 6 Uhr war Preisverteilung. Die Darbietungen der Sänger waren in allen Klassen hervorragend, jedoch auch die mit den ersten Preisen nicht ausgezeichneten Vereine ehrend aus dem Wettbewerb hervorgehend.

Ergebnisse des Wettlings: 1. Stadtklasse: M.-G.-B. „Edelweiß“ Bilsdorf, 80 Sänger, 3. AL-Preis; Männerchor Caufen, 90 Sänger, 4. AL-Preis; M.-G.-B. „Germania“ Felsheim, 90 S., 2. AL-Preis, 2. Ehrenpreis; M.-G.-B. „Arion“ Belbert 1. AL-Preis, 1. Ehrenpreis, 1. höchster Ehrenpreis. — 2. Stadtklasse: M.-G.-B. „Glocke“ Bilsdorf, 60 S., 2. AL-Preis, 2. Ehrenpreis; M.-G.-B. „Harmonie“ Siefen, 62 S., 2. AL-Preis, 2. Ehrenpreis; Oberbarmen „Männerchor“ Barmen, 68 S., 1. AL-Preis, 1. Ehrenpreis; Gesangsverein „Männerquartett“ Frankfurt a. M., 68 S., 3. AL-Preis, 1. höchster Ehrenpreis. — 3. Landklasse: M.-G.-B. „Frohinn“ Stockstadt, 67 S., 4. AL-Preis, 2. Ehrenpreis; M.-G.-B. „Germania“ Friedberg, 60 S., 1. AL-Preis, 1. Ehrenpreis, Gesangsverein „Germania“ Crumstadt, 60 S., 2. AL-Preis, 2. Ehrenpreis; M.-G.-B. „Mommehelm“, 45 S., 3. AL-Preis, 1. höchster Ehrenpreis. — 4. Landklasse: Gesangsverein „Cäcilia“ Johannisberg, 80 S., 3. AL-Preis, 2. Ehrenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; Gesangsverein „Sängerlust“ Ober-Ramstadt, 80 S., 4. AL-Preis, 1. AL-Preis, 1. höchster Ehrenpreis; Camp a. Rh., 34 S., 2. AL-Preis, 1. Ehrenpreis; M.-G.-B. „Liedertanz“ Dausenau, 88 S., 1. AL-Preis. — Abteilungs C (Klasse für noch nicht preisgekürzte Vereine): M.-G.-B. „Edelweiß“ Rastatt, 31 S., 1. Ehrenpreis und 1. höchster Ehrenpreis. — Abteilungs A, 3. Stadtklasse: Brodiger M.-G.-B. Danau, 40 S., 3. AL-Preis, Quartettverein „Sängerkreis“ Bilsdorf, 24 S., 1. AL-Preis, 1. Ehrenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; Gesangsverein „Amicitia“ Steinau, 45 S., 2. AL-Preis, 2. Ehrenpreis. — Abteilungs B, 1. Landklasse: M.-G.-B. Wiesbaden-Bierstadt, 90 S., Dirle Urmehring, 3. AL-Preis, M.-G.-B. „Concordia“ Riedersheim, 88 S., 4. AL-Preis; M.-G.-B. „Sängerkreis“ Saarwellingen, 78 S., 5. AL-Preis; M.-G.-B. „Germania“ Dornheim, 78 S., 1. AL-Preis, 1. Ehrenpreis, 1. höchster Ehrenpreis; Quartett-

verein „Harmonie“ Kitzingen, 60 S., 2. Kl.-Pr., 2. Ehrenpreis. Dirigentenpreise erhielten die Dirigenten der Vereine: In der 1. Stadtklasse: Helbert, 2. Stadtklasse: Barmen; 3. Stadtklasse: Lützenheid; 1. Landklasse: Dörlingheim; 2. Landklasse: Treiden; 3. Landklasse: Dausenau.

Deutscher Republikanischer Lehrerbund.

Frankfurt a. M., 17. Juni. In der Frankfurter Berufsschule trat der seit fünf Jahren bestehende Deutsche Republikanische Lehrerbund zu seiner ersten öffentlichen Tagung zusammen, die aus allen Teilen des Reiches, besonders aber aus Hessen-Nassau und Hessen, gut besucht war. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden Rektor Loos-Gieken sprachen nach der Verlesung von Begrüßungsschreiben des preussischen Kultusministers Dr. Beder und Regierungspräsident Dr. Friedensburg-Kassel, der hessische Staatspräsident und Kultusminister Adelung, für den Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau und das Provinzialschulkollegium Dr. Deiters-Kassel, für den Regierungspräsidenten Ehrler-Schulrat Hier, für die Stadt Frankfurt a. M. Stadtrat Dr. Keller. Dann sprachen für den Republikanischen Lehrerbund Oberkassensowalt Dr. May, für die Sozialdemokratische Partei Reichstagsabgeordneter Böhmer, für das Zentrum Prof. Desauer und für die Demokratische Partei Mittelschullehrer Möller und außerdem ein Vertreter des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. — Hierauf sprach Universitätsprofessor v. A. H. Gieken über den Werdegang des Republikanischen Lehrerbundes, der in fünfjähriger Arbeit gegen alle Bosheitstendenzen 1000 deutsche Lehrer um seine Fahnen gesammelt habe, die bereit seien, im Geiste der Demokratie zu wirken. Der Republikanische Lehrerbund wolle die Jugend im Geiste der Verfassung erziehen. Als Vertreter des Zentrums sprach Universitätsprofessor Desauer-Frankfurt, daß alle Schüler die gleiche Chance, etwas zu werden und der Erste im Staate zu sein, hätten. Das Ziel der Erziehung in der Republik müsse die Befähigung des subalternen Menschen sein. Der neue deutsche Mensch müsse sich dem Staate, dem Volke und der Gemeinschaft verpflichtet fühlen. — Oberschulrat Dr. Deiters, der Sozialdemokrat, nahm sich die höhere Schule vor und sagte: Wir müssen in der höheren Schule die Vergangenheit kritisch beurteilen, um beim jungen Menschen Sympathie für die Gegenwart zu erwecken. Besonders wachte sich der Redner dem Gesichtsfeld zu und sagte, es sei ein Übel, aber kein notwendiges. Wir brauchen ein Gesichtsbuch, das sich bemüht in den Dienst der Gegenwart stelle und sich einsehe für die Verständigung unter den Völkern. Gerade an den Schulen müßte eine republikanisch aufgebaute Jugendbewegung ihr Wirkungsfeld haben. — Rektor Wiedel-Nassau, der frühere demokratische Abgeordnete und Vorsitzende des Lehrervereins, sagte, daß der Staat Schulherr sein müsse. Grundbedingung der Erziehung in der Schule müsse sein: Nützlichkeit, Charakter und Offenheit. Im Geiste der Verfassung habe alle Erziehung zu erfolgen. Der Redner setzte sich dafür ein, daß aus dem Willen der Lehrer heraus die Schule ihre Verfassungsfeier erhalten müsse. Der Vorsitzende konnte dann die eindrucksvolle verlaufene Tagung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Deutsche Republik schließen.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 17. Juni. In einer hiesigen Badeanstalt wurde ein neugeborenes Kind in einer Aktenkiste aus dem Main gelandet. — In der vergangenen Nacht wurde im Ziegelhüttenweg ein Maurer aus Neu-Hamburg von einem jungen Mann, mit dem er vorher in einer Wirtshausgegend hatte, überfallen und beraubt. Dem Räuber fiel eine Geldbörse mit 56 Mark Inhalt, und eine silberne Herrenuhr mit goldener Kette in die Hände. — In der Gr. Friedberger Straße fiel ein Straßenbahnwagen mit einem Bierbeuhwerf auf, wobei das Führerwerk umgeworfen wurde und auf einen an der Straße haltenden Personentransportwagen fiel. Sämtliche Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Straßenbahnführer und der Fuhrmann erlitten leichtere Verletzungen.

Bücht a. M., 17. Juni. Die konstituierende Sitzung des neuen Main-Lanau-Kreises findet am Donnerstag, den 28. Juni, im hiesigen Rathaus statt. Auf der Tagesordnung stehen die Einführung der neu gewählten Abgeordneten, nebst Beschlüssen über die Gültigkeit der Kreiswahl, sowie die Wahl des Kreisvorsitzenden.

m. Ober-Ingelheim, 16. Juni. Auf eine Ausschreibung hin für die Befestigung der Stelle eines Berufsbürgermeisters in hiesiger Stadt, sind der Gemeinde 252 Bewerbungen aus allen Landesteilen zugegangen.

— Wahnstein, 17. Juni. Der Viktoriabrunnen erhielt die Ermächtigung, auf dem Gelände seiner Anlagen neue Bohrungen nach natürlichem Mineralwasser vorzunehmen. Man hofft, sehr ergiebige Abzweigungen zu können. Die staatliche Brunnenverwaltung in Bad Ems hat gegen die Neubohrungen keine Einwendungen erhoben, da ihre Wasseradern hiervon nicht berührt werden.

Nassau a. d. Vahn, 17. Juni. Die Stadtverordneten-Versammlung genehmigte den Übergang des begonnenen Rentnerheimbaues an die Nassauische Heimstätte. In dem Bau sollen nunmehr 18 Wohnungen eingerichtet werden. Die unentgeltliche Übergabe des Bauplatzes fand allgemeine Zustimmung.

× Limburg a. d. R., 17. Juni. In der am 2. Juli beginnenden Schwurgerichtsperiode wird der Ahrntaler Mädchenmord und der Niederzungenheimer Mordmord zur Verhandlung kommen.

× Laurenburg, 17. Juni. Die hiesige Zahnbrücke, die ein Verkehrshindernis ist und schon vielfach Unfälle zu beschwerden gab, soll in Kürze durch einen Neubau ersetzt werden.

× Gadenburg, 17. Juni. An der Abteikirche Marienstatt werden umfangreiche Erneuerungsarbeiten vorgenommen, um die Basilika, die über 700 Jahre alt ist und das älteste gotische Gotteshaus rechts des Rheins ist, zu erhalten.

× Fulda, 17. Juni. Bei einem Hochzeitsfesten in Oberleifersbach in der Rhön verirrte sich ein Geflügel bis zu dem etwa eine ganze Stunde entfernten Schindler. Die Kugel drang hier dem in dem väterlichen Garten arbeitenden Leo Vogler in den Rücken. Der junge Mann mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo ihm dann die Kugel durch eine Operation entfernt wurde.

— Darmstadt, 17. Juni. Der Bahnwärter Franz Bed hatte die Strecke vom Nordbahnhof bis Meßel abgesehen. Als er gestern gegen 9 Uhr etwa 200 Meter vom Nordbahnhof einem Güterzug ausweichen wollte, wurde er auf den anderen Gleisen von einer aus entgegengekehrter Richtung kommenden Lokomotive erfasst und zur Seite geschleudert. Er war sofort tot.

× Bielefeld, 17. Juni. Bürgermeister Reithien, der erst vor einigen Wochen auf weitere neun Jahre zum Bürgermeister von Bielefeld gewählt worden war, wurde mit Wirkung vom 1. Juli zum Kreisdirektor von Friedberg ernannt. Mit ihm steht der erste nichtakademische und sozialdemokratische Beamte in die hiesige Kreisverwaltung ein.

Der Sport.

Fußball.

F. B. Germania Wiesbaden — F. B. Speyer 4:4 (2:3).

Verzögerung des Spielbeginns um fast ½ Stunde, Abbruch des Treffens 10 Minuten vor Schluss sind unerfreuliche Bealeumstände, die von der Vereinsleitung unbedingt vermieden werden mußten. Leidtragender Teil sind zunächst die am Fußballplatz interessierten Zuschauer. Mit den sportlichen Leistungen konnte man im allgemeinen zufrieden sein. Die Schläge auf Schlag fallenden Tore sorgten für die nötige Spannung im meist auf- und abwogenden Kampf. Das beiderseits stets flotte Spiel überdeckte die Mängel, die sich namentlich im Mannschaftsgefüge Germanias bemerkbar machten. Gebr. Rißer hatten einen sehr schwachen Tag. Wüner, der Linksaußen, war sicher ein Versager, und auch Weidner vermochte nicht zu überzeugen. Lediglich dem Vorwärtsspieler und der Schußfreudigkeit Schumeyers, der sämtliche Tore für seine Mannschaft besorgte, auf assistiert von dem energischen Spiel Baumanns, ist das Unentschieden zu verdanken. Allerdings wurde die als gut bekannte Schlußlinie des Wiesbadener Halbregens diesmal von der des Gastmannentrios wesentlich übertrifft. Die beiden vom Mittelfeld stürmten Bös ins Germaniator hineingewucherten Bälle waren Schauwerke ihrer Art. Ein Ball blieb im erstarrenden Torgefälle liegen! Gegen solche Schüsse war Wilhelm machtlos. Das 1. Tor erzielte Germania in schnellem Ansturm nach Bäßfolge Schumeyer, Rißer II., Schumeyer durch Flachschuß in die äußerste Ecke. Kurz darauf saust Bös' gewaltiger Seitenstoß ins äußerste Dreieck, unerreicht für sämtliche Tormächter der Welt. Nicht viel später leitet Baumann nach Beschlag eines Gästeverteidigers den Ball an Schumeyer weiter, der keine große Mühe hat, um Speyer zum zweitenmal zu schlagen, aber wieder gleicht der Gast mit einem Nordschuss aus und geht kurz vor Halbzeit nach Dedungsfehler Boppels sogar mit 3:2 in Führung. Nach der Pause nimmt das Treffen schärfere Formen an, namentlich Schumeyer wird aufs Korn genommen. Germania verbessert das ungünstig stehende Halbzeitverhältnis von 1:4 auf 3:4 und erringt durch Elfmeter wegen Fouls den Ausgleich (Schumeyer). Das Führungstor läßt ebenfalls nicht lange auf sich warten, das von Schumeyer auf Boppels vorlag trotz untauter Behinderung erzielt wird. Wiederrum bleibt Speyer den Ausgleichstreffer in Gestalt eines Elfers nicht schuldig. Germania lag gerade im flottessten Angriff, der vielleicht erfolgreich gewesen wäre, als die Gäste das interessante Spiel abbrechen müssen, um rechtzeitig den Zug zu erreichen.

Germania (Junioren) — Sportverein (Junioren) 0:4 (0:1).

Der Sieg des Sportvereins ist zweifellos zu hoch ausgefallen, ein 2:0 hätte dem Spielverlauf weit eher entsprochen. Im Angriff und in der Halbfeldarbeit waren die Sieger fastlich besser bestückt, trotzdem wäre der Enderfolg noch nicht unterschrieben gewesen, wenn der mehr als mäßige Schießrichter, Treiber-Unterlieberbach, den korrekten Ausgleichstreffer der Germanen anerkannt hätte. Als aber die Sportvereiner, nachdem sie bereits bei der Pause knapp in Führung gelaufen hatten, kurz nach dem erwähnten regulären Germaniator noch mustergültigen Angriff auf 2:0 erhöhten konnten, besiegelte ein unnötiges Fouls des Germaniatorwärters endgültig die Niederlage, da der fällige Elfmeter prompt verwandelt wurde. Ein weiteres schönes Tor verdankt die Gäste dem sehr schneidenden Erfolg des Sportvereins, der nunmehr den Endkampf mit Mainz 06 beizutreten wird.

R. f. R. Mannheim — Sportverein Wiesbaden 2:1 (1:1).

Den Mannheimern gelang die Revanche für die Vorspielniederlage, es ist aber zu betonen, daß ihr 2:1 durchaus unbedeutend war. Inbezug auf Stellung und Spiel, überhaupt inbezug auf die Gesamtleistung, hätten die Hiesigen unbedingt den Sieg, zum mindesten aber ein Unentschieden verdient, doch hatte der Angriff einen seiner schwachen Tage, so daß die besten Torlegendenheiten unausgenutzt blieben. Bei der Pause stand das Treffen 1:1. Vorans hatte Sportverein in Führung gebracht und, durch dieses Tor aufgemunter, lagen die Wiesbadener längere Zeit im Angriff. Aus Unachtsamkeit fiel für Mannheim der Ausgleich. Nach der Pause waren die Rasenspieler unter Aufsicht eines ziemlich starken Rückenwindes im Vorteil, vermochten aber nicht die wieder ganz vorzügliche Wiesbadener Abwehr zu schlagen. Einem ganz überraschenden Durchbruch Grünauers verdankt Mannheim den Sieg, nachdem der Gästeangriff noch einige glänzende Chancen verpaßt hatte.

Weitere Privatspiele: F. B. A. Korbach gegen F. B. Speyer 2:3; S. B. 98 Darmstadt — R. f. L. Neu-Hamburg 2:3; Sp. B. Arheilgen — S. R. Stuttgart 3:1; 1. F. R. Bar — S. R. Rot-Weiß Frankfurt 2:3; Eintracht Trier — S. R. Rot-Weiß Frankfurt 2:3; Borussia Leipzig — Sp. B. Fürth 4:4; S. R. Dresden — Sp. B. Fürth 4:7; F. B. Karlsruhe — Rhön-Karlsruhe 2:0.

Der mitteldeutsche Meister, Bader Halle, weilt in Süddeutschland und mußte sich zwei Niederlagen gefallen lassen. Er unterlag gegen U. S. V. Nürnberg 1:2 und gegen Bayern München gar 0:6. Der Saarmeister, F. B. Saarbrücken, war Gast des F. R. Pfalz Ludwigshafen und erlitt eine 1:4-Schlappe. Bemerkenswert sind die Siege des F. B. Würzburg über S. f. L. Redarau (4:1) und der Borussia Neunkirchen über Sportfreunde Saarbrücken 4:2.

Bader München — F. S. V. Frankfurt 3:2 (1:1).

Im Kampf um den 3. süddeutschen Platz blieb Bader München vor 20 000 Zuschauern nicht ganz unerwartet knapper Sieger, hat aber den Sieg in erster Linie dem Tormächter Eril zu verdanken, der prächtig hielt. Bei den Frankfurtern war der ehemalige Griesheimer Brüd (Vinsaußen) besser Mann, während Pache versagte. Das Spiel bewies, daß Frankfurt noch lange nicht die frühere Form erreicht hat und Bader München zur Zeit sicherlich der bessere süddeutsche Vertreter in den deutschen Bundesmeisterschaftskämpfen sein wird. Die Tore für Frankfurt erzielten Brüd und Klump, für München Brandl, Sommer und Nebauer. Reihenfolge der Tore: 1:0 für Frankfurt, 1:1 (Halbzeit), 2:1 für München, 2:2, 3:2 für München.

Auch in der westdeutschen Meisterschaft wurde der 3. Vertreter ermittelt. Schalke 04 vermochte in Bochum vor 12 000 Zuschauern Schwarz-Weiß Essen zu schlagen und wird gleichfalls in der deutschen Endrunde vertreten sein.

Die hilenische Olympiamannschaft weilt gestern in Berlin und erlitt in Deutschland die 2. Niederlage. Gertha Berlin siegte vor 15 000 Zuschauern 4:1 (1:1). Nach Chile wird voraussichtlich auch Mexiko nach Deutsch-

land kommen und soll u. a. wahrscheinlich am 1. Juli gegen eine Mainz-Wiesbadener Stadtmannschaft ein Wettspiel austragen.

Ein Fußballländerspiel kam in Oslo zum Austrag. Dänemarks Repräsentative schlug Norwegen 3:2.

Auffstiegspreise in Süddeutschland:

Gruppe Saar: F. B. Kaiserslautern — S. B. Saarbrücken 3:2 (1:1); F. B. Künz — Viktoria St. Ingbert 2:0 (1:1); Gruppe Nordbayer: Franken Nürnberg — F. R. Michelan 2:2. Um die Kreismeisterschaft: B. f. R. Darmstadt — Germania Oberroden 1:1.

Die Leichtathletik-Meisterschaften des Bezirks Frankfurt.

Die Meisterschaften des Bezirks Frankfurt des S. B. und 2. B. kamen am Samstag und Sonntag auf dem Platze des Sportklubs 1880 in Frankfurt a. M. zum Austrag. Die Veranstaltung hatte unter der Ungunst der Witterung stark zu leiden, nahm aber einen klotten Verlauf und brachte einige hervorragende Ergebnisse. So konnte die 4×100-Meterstaffel der „Eintracht“ trotz Gegenwind und starker Bitterung in der Befestigung Geerling, Dr. Wismann, Neßger und Eldorger (Sals war verzeift) wieder die Rekordzeit von 41 Sekunden erreichen. Überhaupt dominierte die „Eintracht“ stark. Von den 32 Meisterschaften gewann dieser Verein allein 22. Die Damen der „Eintracht“ holten sich sämtliche Meisterschaften. Von den übrigen Leistungen sind die beiden Siege des Olympiakandidaten Schläen, U. S. C. Darmstadt, zu erwähnen, der die 500 Meter in der Zeit von 1:59,7 lief. Die Organisation war gut. Bemerkenswert ist, daß es bei allen Wettbewerben nicht einen einzigen Fehlstart gab.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Eldorger-Eintracht 10,9; 2. Neßger-Eintracht 11; 3. Schmidt-Eintracht 11,1. — 200 Meter: 1. Eldorger-Eintracht 22,6; 2. Neßger-Eintracht 22,9; 3. Franz-Sp.-Kl. 1880 24,3. — 400 Meter: 1. Wagner-Eintracht 51,9; 2. Blum S.-K. 1880 53,8; 3. Werner, B. f. L. Frankfurt, 54,2. — 800 Meter: 1. Schügen, A. S. C. Darmstadt, 1:59,7; 2. Eschenröder-Eintracht 2:00; 3. Leunig-Eintracht 2:01,7. — 1500 Meter: 1. Schügen, A. S. C. Darmstadt, 4:10,2; 2. Gah, S.-K. Darmstadt, 4:12; 3. Sander, S.-B. Wiesbaden, 4:24,2. — 5000 Meter: 1. Engelhardt, Sp.-B. Darmstadt, 15:56,5; 2. Siegel-Wörldel 16:49,2; 3. Bergmann-Eintracht 17:07. — 10 000 Meter: 1. Sinle-Eintracht 34:15,5; 2. Bahig, Sp.-B. 98 Darmstadt, 34:49; 3. Siegel-Wörldel 35:06. — 110-Meter-Hürden: 1. Weßger-Eintracht 15,9; 2. Kehm-F.-Sp.-B. 18,2. — 400-Meter-Hürden: 1. Wagner-Eintracht 60,4; 2. Mett, B. f. L. Frankfurt, 61,1; 3. Papp-F.-Sp.-B. Frankfurt, 72,2. — 4×100-Mtr.: 1. Eintracht (A-Mannschaft) 41 Sek.; 2. B. f. L. Frankfurt (30 Meter Vorgabe) 42,2; 3. Eintracht (B-Mannschaft). — 4×400-Meter: 1. Eintracht Frankfurt 3:32; 2. S.-K. 1880 Frankfurt 3:32,5; 3. F.-Sp.-B. Frankfurt 200 Meter zurück. — 4×1500-Meter: 1. Eintracht 17:50; 2. S.-B. Wiesbaden 18:58,2. — Hochsprung: 1. Kehm, F.-Sp.-B. Frankfurt 1,68 Meter; 2. Stiep, F.-Sp.-B. 1,63 Meter; 3. Schneider-Wörldel 1,63 Meter. — Stabhochsprung: 1. Kiejow-Eintracht 3,23 Meter; 2. Köster, S.-K. 1880, 3,23 Meter berührt. — Kugelschleichen (bestarmig): 1. Schneider-Wörldel 13,16 Meter; 2. Ullrich, A. S. C. Darmstadt, 11,16 Meter; 3. Günster-Eintracht 11,04 Meter. — Kugelschleichen (beidarmig): 1. Schneider-Wörldel 24,47 Meter; 2. Ullrich, A. S. C. Darmstadt, 20,74 Meter; 3. Günster-Eintracht 19,84 Meter. — Diskuswerfen (bestarmig): 1. Steinbrenner-Eintracht 40,25 Meter; 2. Schader, F.-Sp.-B. 31,33 Meter; 3. Bauer, F.-Sp.-B. 30,55 Meter. — Diskuswerfen (beidarmig): 1. Steinbrenner-Eintracht 63,74 Meter; 2. Bauer, F.-Sp.-B. 54,37 Meter; 3. Schaber, F.-Sp.-B. 54,13 Meter. — Weitsprung: 1. Köster, S.-K. 1880, 6,15 Meter; 2. Günster-Eintracht 5,72 Meter. — Speerwerfen (bestarmig): 1. Ullrich, A. S. C. Darmstadt, 54,25 Meter; 2. Kiejow-Eintracht 52,75 Meter; 3. Salmon, F.-Sp.-B. Frankfurt, 51,10 Meter. — Speerwerfen (beidarmig): 1. Ullrich, A. S. C. Darmstadt, 91,80 Meter; 2. Kiejow-Eintracht 87 Meter; 3. Salmon, F.-Sp.-B. 76,20 Meter. — Hammerwerfen: 1. Bauer, F.-Sp.-B., 36,94 Meter; 2. Ullrich-Darmstadt 36,54 Meter.

Ergebnisse der Damen-Wettkämpfe: 100 Meter: 1. Lorenz-Eintracht 12,7; 2. Köster-Eintracht 12,7; 3. Gans-Bar Kachba 13,1. — 10×100-Meter: 1. Eintracht 2:16; 2. S.-K. 1880 2:20,8; 3. Griesheim-Elektron 2:16,3. — 4×100-Meter: 1. Eintracht (A-Mannschaft) 52,2; 2. S.-K. 1880 54,7; 3. Eintracht (B-Mannschaft) 54,8. — 800 Meter: 1. Martin-Eintracht 2:32,2; 2. Lens, Sp.-B. Wiesbaden, 2:33,4; 3. Gans-Bar Kachba 2:42,8. — Kugelschleichen: 1. Fleischer 10,44; 2. Gans-Bar Kachba 9,11; 3. Schmalz, S.-K. 1880, 8,90 Meter. — Diskuswerfen: 1. Fleischer-Eintracht 27,75 Meter; 2. Schmalz, S.-K. 1880, 24,60 Meter; 3. Wersbach, S.-K. 1880, 23,84 Meter. — Hochsprung: 1. Köster-Eintracht 1,43 Meter; 2. Fleischer-Eintracht 1,43 Meter; 3. Erhardt, S.-K. 1880, 1,36 Meter. — Speerwerfen: 1. Fleischer-Eintracht 31,85 Meter; 2. Köster-Eintracht 27,31 Meter; 3. Wersbach, S.-K. 1880, 27,12 Meter. — Fünfkampf: 1. Fleischer-Eintracht 344 Punkte; 2. Köster-Eintracht 293 Punkte; 3. Müller, S.-K. 1880, 229 Punkte. — Weitsprung: 1. Köster-Eintracht 4,87 Meter; 2. Fleischer-Eintracht 4,64 Meter; 3. Fuhs, S.-K. 1880, 4,27 Meter.

Rudern.

Überraschungen bei der „Großen Grünauer“.

Der zweite Tag der großen Grünauer Ruderregatta fand bei Aprilwetter statt. Erst am Nachmittag hatte es sich aufgehellt, nachdem es am Vormittag geregnet hatte. Naturgemäß hatten die Rennen unter dem Wetter schwer zu leiden. Im Großen Verbandsachter trafen Amicitia Mannheim und Berliner R.C. zum drittenmal in diesem Jahr zusammen. Vorige Woche in Frankfurt a. O. und am Samstag in Berlin konnte Mannheim gewinnen, diesmal machten sich aber scheinbar die Anstrengungen bei der Mannheimer Mannschaft bemerkbar, die, als die bei 1700 Meter mit dem Berliner R.C. auf gleicher Höhe lang, vollständig erschöpft war und aufgab. In der 3. Olympiade-Vorprüfung, im Doppelzweier a. St., legte die Renngemeinschaft Hellas-BRC vor dem Berliner R.C. und Wiking.

Die Ergebnisse:

2. Vierer: 1. Bratislava-Breslau 8:43. — 1. Jungmann-Vierer: R.C. Sturmogel-Berlin 8:47. — Kaiser-Vierer (Olympiade-Vorprüfung): 1. R.C. Sturmogel (Reine, Hoffman, Ridel, Holz) 7:52; 2. BRC. Hellas 7:42,4. — Doppelzweier a. St. (Olympiade-Vorprüfung): 1. R.C. Hellas-BRC (Volat-Doed) 7:27,2; 2. BRC. 7:32,2; 3. Wiking

7:50,2. — 2. Lichter: BRB. Memmania 7:25. — Golt-Bier: 1. Breslauer RB. 8:41,8; 2. Brattslavia Breslau 9:23,6. — Grünauer Bier: Berliner RB. 8:47. — Verbandsachter: (Olympia-Vorprüfung): 1. Berliner RB. 7:06,6; 2. Triton-Stettin 7:11,4; 3. BRB Brandenburg 7:14,6. Amicitia-Mannheim aufgegeben.

Die Ergebnisse des Samstag:

2. Bier o. St.: 1. Memmania Berlin 8:06,8 Min. 2. Brattslavia Breslau 8:12,8. — Bier o. St. (Großer Preis von Berlin, Olympia-Prüfung): 1. BRB. Hellas 7:38,6. 2. BRB. Düsseldorf 7:49,8. 3. Dresdener RB. 7:52,6. — 2. Bier: 1. Berl. RB. Hellas (Michael) 9:19,6. — Akadem.-Bier: 1. A. R. C. Berlin 8:22. 2. Ruderriege des RB. Berlin 8:26,6. — Deutscher Bier: 1. Breslauer RB. 8:16,6. 2. R. G. Stettin 8:17,6. 3. Memmania Berlin 8:21,4. — Viktoria-Zweiter o. St.: 1. Berl. RB. Hellas (Müller-Nichter) 8:27,8. 2. R. G. Danja Hamburg 9:00,9. — Jungmann-Achter: 1. Berl. A. B. 7:32,6. — Junior-Einer: 1. Hellas Berlin (Michael) 9:21,6. — Großer Einer (Olympia-Vorprüfung): 1. Berliner A. C. (Breslauer) 8:50. 2. Berliner A. C. Hellas (Boigt) 8:50,2. — Bärenstein-Achter: 1. Amicitia Mannheim 8:49,2. 2. Berliner A. C. 8:51,6. 3. A. C. Brandenburg Berlin 7:00,4.

* **Handball in der D. L.** Das in Eltville stattgefundene Werkspiel vom Schierstein — Tbd. Wiesbaden endete zu Gunsten der Schiersteiner, die mit 6:1 in Front blieben. Allerdings waren die Wiesbadener stark erschöpfte, da sie Spieler zu den Kreuznacher Turnspielmeisterschaften entfallen hatten.

* **Turnspielmeisterschaften in Bad Kreuznach.** Die Kreismeisterschaftskämpfe, an denen sich auch Wiesbadener Turner beteiligten, brachten folgende Ergebnisse: Im Schlagballspiel für Männer und Frauen belegte Td. 1880 Frankfurt den 1. Platz. Licht-Luftbad wurde 1. Sieger im Faustballspiel für Männer und Frauen, während die Damen von Griesheim-Elektron in ihrer Klasse Erstes wurden. Entlegener beim Schleuderballspiel wurde Td. Saarbrücken. Im Trommelballspiel errangen Td. Göttingen für Männer und Td. Ehrensberg für Frauen die 1. Siege.

* **Fechten.** Das alljährlich stattfindende Ausfechten des Wandspreises der Fechtriege des Turnerbundes wurde mit einem Preisfechten der Unterstufe verbunden am 3. Juni ausgetragen. Im ganzen traten 16 Fechter und Fechterinnen an. Der vorjährige Sieger des Wandspreises — Adolf Koll — konnte ihn auch dieses Jahr wieder mit 6 Siegen gewinnen. Zweiter wurde Karl Koll, dritter Karl Nagel. In der Unterstufe ging der jugendliche Adolf Schner mit 10 Punkten als Sieger hervor. Ihm folgte Hrl. Weiland mit 14 Punkten. Als Kampfrichter fungierten Mitglieder der Fechtriege des Turnerbundes „Eintracht“ und Turnerbundes Wiesbaden-Biebrich.

* **Bayerische Ehrung Johus.** Bei der 100-Jahrfeier der Bayerischen Landesturnanstalt in München gab der bayerische Kultusminister Dr. Goldberger bekannt, daß auf Grund eines Beschlusses der bayerischen Regierung anlässlich des 150. Todestages des Turnvaters Jahn dessen Büste in die Wallhalla aufgenommen wird.

* **Wurftaubenschießen.** Beim Internationalen Wurftaubenschießen um den Großen Preis von Baden-Baden wurde Erster Herr Karl Henkel-Wiesbaden mit 95 Tauben; 2. Dr. Barth-Heidelberg; 3. C. Doetsch-Berlin mit je 94 (von 100 zu schießenden) Tauben.

* **Tennis.** Italien schlug Indien im Kampf um den Davispokal in den ersten drei Sätzen und sicherte sich die Teilnahmeberechtigung an der Vorschlußrunde, an welcher nunmehr England, Holland, Tschechoslowakei und Italien teilnehmen werden.

* **Fußball.** Am Dienstagabend 7 Uhr spielt die zweite Mannschaft des Reichsbahn-Turn- u. Sport-Vereins Wiesbaden gegen Germania Juniores auf dem Reichsbahnplatz. Bekanntlich vermochten die Eisenbahner Sportvereins Juniores 9:0 zu schlagen.

* **Reisport.** Der „Wiesbadener Reit- und Fahrklub“ (E. V.) veranstaltet am Mittwoch, 20. Juni, abends 6 Uhr, einen Geländereit mit dem Ziel „Tannenberg“ bei Bahn.

* **Schwimmklub Wiesbaden 1911 (E. V.).** Die Abnahme der Turn- und Sportabzeichen findet jeden Samstag und Sonntag in der Schwimmhalle im Schiersteiner Hafen statt.

Straßensperrungen.

Bekanntgegeben vom Wiesbadener Automobilklub, e. V. (A. v. D.) Wiesbaden.

Landstraße — Landweg	Straß-km von bis	In der Zeit von bis	Die Umleitung erfolgt über
Münster — Kumenau (Kreis Oberlahn)	0,5 — 1,6 + 45	11.6 - 23.6	Bilmar oder Wolfshausen — Langhede
Limburg — Kemmerob (Gemarkung Dorchheim, Kreis Limburg)	9,4 — 10,9	20.6 - 27.6	Für den Fernverkehr: Obertiefenbach — Alendorf — Werenberg — Reunfingen. Für den Nahverkehr: Habamar-Riedersheim — Friedhofen — Langenbernd.
Limburg — Kemmerob (Gemarkung Mühlbach, Kreis Limburg)	11,3 - 12,0	28.6 - 11.7	Für den Fernverkehr: Obertiefenbach — Alendorf — Werenberg — Reunfingen. Für den Nahverkehr: Dorchheim — Friedhofen — Langenbernd.
Rauheim — Deringer (zwischen Rauheim und der Landstraße Wiesbaden — Limburg)	0,2 — 0,6 + 80	26.6 - 3.7	Landweg Rauheim — Wessels — Landstr. — Wiesbaden — Limburg.
Frankfurt — Rains	i. Ortsbez. Weißbach.	18.6 - 30.6	Erbenheim — Kastel.

Neues aus aller Welt.

Der Düsseldorf-Kanonenmörder verhaftet. Der Mörder des vor einigen Tagen in Düsseldorf als Leiche aufgefundenen Kanonen des Reichs ist in der Person des ledigen Seifers Bischof aus Düsseldorf-Oberbilk ermittelt und verhaftet worden. Der Verhaftete leugnet zwar die Tat, doch gibt er zu, daß er die dem Ermordeten gehörenden Schuhe an einen Althändler verkauft hat, und daß der alte Rod, der zum Einwickeln der Leiche gedient hatte, und das Hemd, das dem Kanonen in den Hals gewürgt war, sein Eigentum sind.

Schnee in Vazern. Aus Traunkstein wird uns gemeldet: Im Chiemgau ist im Zusammenhang mit dem Temperaturrückgang Neuschnee bis auf 800 Meter herab gefallen. Im Alpenvorland herrscht empfindliche Kälte.

Schweres Autounfall. Drei Tote. In Leipzig fuhr in der Eisenbahnstraße ein schwerer Personentransportwagen in eine Gruppe von Personen, die ein Kino nach Schluß der Vorstellung verlassen. Zwei Frauen wurden sofort getötet, eine dritte starb auf dem Transport zum Krankenhaus. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

Ein Lokomotivführer von der Maschine gerissen. Am Sonntagabend gegen 6½ Uhr ereignete sich auf der Berliner Vorortstrecke nach Wandsdorf ein eigenartiger Eisenbahnunfall. Der Lokomotivführer eines Vorortzuges lehnte sich, als er eine Störung am Getriebe seiner Maschine beobachtete, zu weit aus der Lokomotive heraus, als plötzlich auf dem Parallel-Gleis in entgegengesetzter Richtung ein Zug herandrängte. Der Lokomotivführer wurde heruntergerissen und sofort getötet. Der Fahrer des Zuges, der die Lokomotive sofort abgebremst hatte, fand seinen Vorgesetzten in entsetzlicher Zurechtweisung auf.

Ein Opfer der Rennbahn? Aus Berlin wird berichtet: Auf der Strausberger Vorortstrecke zwischen den Gleisen wurde die verstümmelte Leiche eines 40-45jährigen Mannes gefunden. Die Personalien des Toten, der seinerlei Papiere bei sich trug, konnten bisher noch nicht ermittelt werden. In seinen Taschen wurden mehrere Tickets vom letzten Karlsruher Rennen gefunden. Offenbar hat der Lebensmüde seine ganze Bauschaft verpfändet und sich aus Verzweiflung vor einen Zug geworfen.

Beim Senker spielen getötet. In Schöneiche in der Mark spielten mehrere 13-14jährige Knaben Gerichtsverhandlung, wobei der 14jährige Sohn des Lehrers Thomas zum Tode durch den Strang verurteilt wurde. Der Knabe mußte auf ein über eine Tonne gelegtes Brett treten. Ein anderer Knabe, der den Senker darstellte, warf über einen Baumast eine Leine, machte am anderen Ende der Leine eine Schlinge und legte diese dem „Verurteilten“ um den Hals. Thomas riefte von dem Brett ab und baumelte in der Luft, wobei sich die um den Hals gelegte Schlinge festzog. Ehe es seinen Spielfreunden gelang, ihn zu befreien, war der Knabe bereits erstickt.

Beim Wettswimmen ertrunken. Im Grimnitz-See wurde ein Wettswimmer über 3200 Meter durchgeführt, an dem 28 der besten Berliner Schwimmer teilnahmen. Nach Beendigung des Schwimmens wurde der 19jährige Schwimmer Alfred Niepe vermißt. Sofort wurde durch die Rettungsboote der See abgesehen, von dem Schwimmer jedoch keine Spur gefunden. Da Niepe sich seit Jahren an größeren Wettkämpfen beteiligte, so muß angenommen werden, daß ihn ein Herzschlag getroffen hat.

Raubmord auf der Landstraße. Nach einer Meldung aus Breslau lief in den frühen Morgenstunden des Sonntags bei der Ohlauer Polizei die Meldung von einem Mord auf der Landstraße nach Weisnig ein. Dort hatten Ausflügler die 38jährige Händlersehefrau Martha Ende auf ihrem Wagen erschossen aufgefunden. Nach den bisherigen Befestigungen muß sich die Tat in der vierten Morgenstunde ereignet haben. Die Polizei rechnet mit einem Raubmord. Die Täter sind noch unbekannt.

Bunde von Phosphorbomben in der Schweiz. Drei- undachtzig Phosphorbomben wurden bei einer Inventur, die vom Konsumamt Gené in einer Fabrik in Berner vorgenommen wurde, entdeckt. Sie wurden in den Genfer See versenkt. Das Gesundheitsamt hat festgestellt, daß die Bomben französischen Ursprungs sind und während des Krieges in die Schweiz importiert worden waren. Man vermutet, daß sie zur Fabrikation von Peronal dienen sollten.

Drei Todesopfer einer Explosion in Paris. In einer Fabrik für elektrotechnische Bedarfsartikel in Paris erfolgte eine Explosion, bei der drei Angestellte getötet und neun mehr oder weniger schwer verletzt worden sind.

Der Zündholz-Trust.

Ein Wirtschaftsgebilde von politischer Bedeutung.

Der Zündholz-Trust, den der schwedische Industrielle Ivar Kreuger vor einer Anzahl von Jahren begonnen, dann lange Zeit hindurch im stillen entwickelt und in den letzten beiden Jahren in den Vordergrund einer weltwirtschaftlichen Entwicklung getreten hat, beschäftigt seit einiger Zeit die Öffentlichkeit der verschiedensten Länder. Seine Bedeutung wird am besten zunächst durch einige Zahlen gekennzeichnet; er arbeitet in rund 40 verschiedenen Ländern, kontrolliert etwa 150 Zündholzfabriken und beschäftigt etwa 50 000 Arbeiter. Zu seinem Konzerngebilde gehören Banken, wie neuerdings die Vertrauens- und Hypotheken-Aktiengesellschaft, deren Verwaltungsrats-Vorsitz von Dr. Regendans auf Ivar Kreuger übergegangen ist, und die Aktien des Trusts werden an den Börsen von Berlin, Paris, Amsterdam, Zürich, Basel, Bern und Lausanne gehandelt. Kreuger ist überdies als Großaktionär an den berühmten Ergruben von Graencroft und an den übrigen größten schwedischen Unternehmungen, der Separator-Gesellschaft, die landwirtschaftliche Maschinen, der Ericson, die Telephone herstellt, und der S. K. F.-Gesellschaft, der Kugellagerfabrik, beteiligt, die dieser Tage durch den Prozeß ihres Tochterunternehmens Norma gegen die Riebeck-Werke in Uppsala erregt. Das Aktionsfeld des Zündholz-Trusts selbst, der vor etwa 2 Jahren die deutsche Zündholzfabrikation monopolisierte, hat sich nahezu über die ganze Erde ausgebreitet. Er hat Frankreich, dessen Produktion er nicht wünschensmäßig übernehmen konnte, durch Gewährung von Anleihen seinen Plänen geneigt gemacht, er hat in Belgien vor kurzem mit Regierungsunterstützung eine Verkaufsgesellschaft der gesamten, unter seinem Drucke zusammengefallenen Industrie geschaffen, und er ist neuerdings auch nach China gegangen, wo er merkwürdigerweise zunächst der polnischen Produktion einen Markt zu schaffen sucht.

Abgesehen von einem sehr großzügigen, auf die weitestgehende Rationalisierung und zweckmäßigste Produktionsverteilung abgestellten Konzern handelt es sich sonach um

ein Unternehmen von eminent politischer Bedeutung. Denn es hat in den meisten Fällen die Hilfe der Regierungen für seine Rationalisierungs- und Monopolisierungsbestrebungen gefunden und sich nicht scheut, dafür nötigenfalls große besondere Abgaben, Anleihen oder soziale Lasten zur Erleichterung des Staatsbüdels zu übernehmen. Ob dieses auf Untergrabung der freien Konkurrenz gerichtete Unternehmen auf die Dauer nicht einen politischen Mißbrauch zeigt, läßt sich heute nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Aber seine politische Bedeutung ist schon deshalb unverkennbar, weil es dazu beiträgt, dem ernstlich gelegenen und der Einwohnerzahl nach zu den kleinsten Staaten Europas zählenden Schweden auf zunächst einem wirtschaftlich wichtigen Gebiete eine beherrschende Rolle zu sichern, die gewaltige Kapitalmengen unter schwedische Kontrolle bringt. Die Rolle Ivar Kreugers wird schon heute vielfach mit derjenigen Hugo Stinnes in seiner Blütezeit verglichen, und es ist noch nicht abzusehen, wo die vielfältige Aktivität dieses Mannes aufhören wird, die, wie oben ausgeführt, bereits auf eine ganze Reihe von Gebieten über seine eigentliche Konzerngrenze hinaus übergreifen hat.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 18. Juni

1. Termin-Notierungen	
Barmer Bankverein	148.50
Berliner Handelsges.	273.-
Commerz. u. Privatb.	195.-
Danabank	286.-
Deutsche Bank	168.25
Discontoges.	166.75
Dresdner Bank	187.-
Mitteldeutsche Creditbk.	209.-
Hapag	172.50
Hansa Dampf	216.-
Norddeutsche Lloyd	164.-
A. E. G.	180.03
Bergmann	205.-
Dresdner Gas	222.25
Deutsche Redd.	144.25
Elektr. Lieferungsge.	288.-
Elektr. Licht u. Kraft	274.50
J. G. Farbenind.	140.75
Geleisenbahnen. Burgw.	277.25
Gen. L. elektr. Untern.	104.75
Th. Goldschmidt	235.-
Isa. Bergbau	891.-
Kali Ascherleben	184.75
Kleinkarwerke	140.-
Mannesmann	106.75
Obersehles. Eisenb. Bod.	117.75
Obersehles. Koksw.	127.-
Orenstein & Koppel	158.-
Riebeck Montan	703.-
Ver. Glanzstoff	703.-

II Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt			
Schantungsbahn	6.25	Dtsch.-Atlant. Telegr.	160.-
Baltimore-Ohio	105.-	Deutsche Kabel	79.75
Oesterr. Creditanstalt	34.75	Feldmühle Papier	245.-
Reichsbank	280.-	Hackethal Braut	83.-
Aschaffeng. Papier	214.-	Hammern	160.13
Bomben	639.-	Hirsch Kupfer	—
Berger Tiefbau	426.-	Karlshofer Masch.	76.25
Elm.-Karier, Ind.	69.75	Lehrschiffe	—
Chem. Hagen	124.25	Motoren Dents	—
Compagnie Hesp. (Chade)	—	Poliphon	554.75

Berlin, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz freundlich. Selbst bei den großen Banken ist der Orderengang nur äußerst gering, und doch ist die Grundstimmung im allgemeinen freundlich. Stärkeres Interesse besteht wieder für einige Spezialpapiere, von denen besonders Oberlofs und Rüttgerwerke, Polanahon, Danat, Schiffahrts- und Kalkaktien zu nennen sind. Vorbörslich noch schwach, lagen die ersten Kurse ebenfalls nicht einheitlich, aber nur bei wenigen Papieren gehen die Abweichungen gegen den Samstagsschlußkurs über 2 Prozent hinaus. Kalk-Ascherleben plus 6½ Prozent, Boigt und Haefner plus 8 Prozent, Danatbank plus 3 Prozent, Nordb. Lloyd plus 3½ Prozent usw. Dagegen Sarotti minus 5 Prozent, Stöhr minus 6½ Prozent, Ilse minus 5½ Prozent usw. Geldmarkt unverändert.

Kurse der Frankfurter Börse vom 18. Juni

Bankhaus Gebrüder Krier			
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20	
	Anf.-Kurse	Anf.-Kurse	
Reichsb. mit Ausl.	—	L. G. Farbenindustrie	275.—
Reichsb. abds. ohne	—	Geleisenbahnen	277.25
Zellulose	—	Th. Goldschmidt	235.—
Darmst. u. Nationalbank . . .	288.50	Harpes	160.—
Deutsche Bank	168.25	Ph. Holzmann	189.—
Disconto	168.125	Motoren Donau	554.75
Dresdner Bank	167.75	Isa. Bergbau	891.—
Metallbank	149.—	Koll. Ascherleben	184.75
Mitteldeutsche Creditb. . . .	—	Kali Westergola	268.—
Hapag	173.—	Mannesmann	106.75
Nordb. Lloyd	180.03	Maschinenbau	—
Adlerwerke Kroyer	116.50	Phönix Bergbau	—
A. E. G.	180.03	Rhein. Brankohlen	—
Bergmann	205.—	Rhein. Stahl	163.50
Bomben	639.—	Rüttgerwerke	104.—
Darmst.-Motoren	120.75	Schuckert	207.—
Deutsche Erdöl	146.50	Siemens & Halske	358.—
Deutsche Gold- u. Silber- Schmelz-Anstalt	210.—	Südste. Zucker	155.50
Elektr. Licht u. Kraft	288.—	Veroln. Stahlwerke	—
		Volg. & Haderer	—
		Zellstoff Waldhof	—
Tendenz: Zu Beginn schwankend, Kurswerte weiter fest.			

Tendenz: Zu Beginn schwach, Kalkwerte weiter fest.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

17. Juni 1928	7 Uhr morg.	7 1/2 Uhr nachm.	7 1/2 Uhr abds.	Mittel
Vast. auf 6° und Normaldruck	764,3	763,6	763,8	763,6
druck auf dem Meeresspiegel	764,6	763,9	763,1	763,9
Thermometer (Gefäß)	10,8	11,2	8,0	9,5
Thermometer (Wärmeter)	6,7	7,2	7,2	6,7
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	89	73	90	74,0
Windrichtung	NW 3	N 1	N 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—

höchste Temperatur: 12,8. Niedrigste Temperatur: 6,8.

Wasserstand des Rheins

am 18. Juni 1928	
Biebrich	Begei 2,37 m gegen 2,41 m gestern
Rains	1,63 " " 1,66 " "
Caub	3,00 " " 3,70 " "
Stin	2,80 " " 2,88 " "

Dr. Weinreichs Mottenäther

● sicherer Schutz gegen Mottenfraß

Schützenhof-Apotheke

Wiesbadens älteste Apotheke
11 Laugasse 11
Homöopath. Zentral-Apotheke
Alle gebräuchl. homöopath. Medikamente
Sämtl. Tees, Biochemie, Komplexmittel
Haus- u. Taschen-Apotheken.
Niederlage v. Dr. Willmar Schwabe 1712

Die heutige Ausgabe umfasst 12 Seiten und die „Unterhaltungsbeilage“

Gesamthändler: E. Seiflich.
Dienstverpflichtet für Politik und Handel: E. Seiflich; für Unterhaltung, Ständemittel und den übrigen Schriftsteller: J. G. Farberind; für die übrigen und Adressen: J. D. E. Brack, (Amstich in Wiesbaden).
Druck und Verlag des E. Seiflichsberg (eben Seiflichsberg) in Wiesbaden

XOX BISKUITS

in Güte unerreicht.

Verausgabung von Kostproben

der weltberühmten „XOX“
Waffeln, Gebäck und
Schokolade-Spezialitäten
in der Zeit von Montag, den
18. Juni, bis einschl. Mittwoch,
den 20. Juni, bei

Carl F. Müller

Schokoladenhaus
Langgasse 8.

Trotz der hohen Lederpreise.

Damen-Sohlen 1,90—2,40 M.
Herren-Sohlen 2,90—3,40 M.
Genähte oder Ago-Beisolung 50 % mehr.
In Creme-Beisolung billigst.
Nur bei Verwendung von bestem Material u. durch
großen Umsatz sind diese Preise die denkbar billigsten.
Fr. Oberhinninghofen
Schuhmachermeister
Hauptgeschäft: Wegemannstraße 35. Zweiggeschäft: Schiersteiner Str. 17.



kauft man am
billigsten,
die besten Marken auf
Teilzahlung
bei 1167

C. Ehnes

Kachelofenbau
und Plattengeschäft
Bismarckring 9
Telephon 26075

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt
wieder wie neu hergerichtet und versilbert
bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Privat-Auto-Fahrschule

Grün

Taunusstraße 7 - Tel. 27501

staatlich konzessioniert 1128

übernimmt die Ausbildung von Damen und
Herren im Fahren von Kraftfahrzeugen aller
Klassen. Anmeldungen zu jeder Zeit möglich

Billige Aktenmappen und Einkaufsbeutel

sind wieder eingetroffen
nur **Nerostraße 8**, kein Laden.

Wanzen!

mit Brut
vernichtet sofort unter Garantie nach den
neuesten Verfahren
vom Ei bis zum ausgewachsenen Tier
unauffällig und diskret das

älteste u. größte Desinfektions-Institut

M. Behmann

27 Hellmündstraße 27, 2. Fernsprecher 22282.
Schon seit 18 Jahren am Platze.
Über zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen
Verhandlungen.
In Referenzen von Staats- u. bürgerlichen Behörden.
Alle anderen Verfahren bieten keine Gewähr
für sicheren und dauernden Erfolg.

MONTAG bis SAMSTAG

SPORT- u. REISE- KLEIDER

SONDER-VERKAUF

ZU

ermäßigten Preisen.

H. STEIN WILHELMSTR. 30

Sonder-Angebot



Damen- Regen- Schirme

Halbseide mit Ripskante,
schöne Griffe, in schwarz
und braun

4⁹⁵

Blumenthal

Gut bürgerliche Möbel

sowie herrschaftliche Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen.

Verkaufe! Tausche! Kaufe an!

Verkaufe

Tausche

Kaufe

Anfertigung

aus meinem reich sortierten Sonderlager neue solide
Speiser-, Herren-, Schlafzimmer-, Kücheneinrichtungen,
sowie alle eine Möbelstücke zu sehr billigen Preisen.
gut erhaltene, auch unmoderne, komplette Zimmer
u. eine Möbel bei bester fachmännischer Ausrechnung.
komplette Einrichtungen sowie einzelne Möbel gegen
sofortige gute Bezahlung.

Auf- und Umarbeiten von Möbeln u. Polsterwaren
in eigenen Werkstätten.

Etwas Zahlungsvereinfachung ohne Aufschlag.
Bei Bedarf bitte um Besuch meines Lagers.
Bei Tausch u. Verkauf bitte Tel. 2737 od. Postkarte.
Siehe stets zur Verfügung ohne Verbindlichkeit.

Tel. 2737 **Möbelhaus Fuhr** Bleichstr. 34.

Verstärkter echter Schwarzwälder
Fichtennadel-Franzbranntwein
vereint die Wirkung des Franzbranntweins mit der
des reinen ätherischen Fichtennadels, das aus
frischen Nadeln und Sprossen der Schwarzwälder
Nadelbäume hergestellt wird.
Mein Schwarzwälder Fichtennadel-Franzbranntwein
ist ein hochwertiges Einreibungsmittel von kräftig
durchgreifender Wirkung bei Rheumatismus, Gicht,
Ischias, Nerven- u. Erkältungsschmerzen. Er kräftigt
wunderbar überanstrengte Nerven und Muskeln und
dient als stärkende Einreibung bei Schwäche in den
Gliedern, nach sportlichen Ausstragungen, sowie zur
Massage. Vorrätig in Originalflaschen zu 80 u. 150 M.
2,00 M. sowie lose ausgewogen

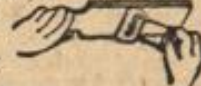
Drogerie „Hygiea“ Tauber
Beke Moritz- u. Adelheidstraße 34. Telephon 22121

Küchenschränke

15 u. 45 M., 1 Tür, und
2 Tür. Kleiderschränke 22
u. 32 M., Kommode 15,
Küchenschrank 15 u. 35 M.,
Balkontom. mit u. ohne
Marmor von 20 M. an,
pol. Vertiko mit Spiegel
55 M., Eich-Kredenz 65,
Bücherschränke in Eiche
u. Nussb. 65, 75, 85 u.
100 M., 2 prachtvolle
egale Betten 150, Dam-
schreibtisch 20, elegante Roh-
baummatratzen je Bett
60 M., Stühle aller Art
billig
Schwalbacher Str. 73, 1.
nahe am Nikolausberg.

Erklärung.

Ich habe meine Rasierklänge, die ich täglich be-
nutze schon 1 1/2 Jahr im Gebrauch. Diese Dauerhaftig-
keit erzielte ich durch den Klingschleifer „Vetter“



Preis Mk. 1.—
zu haben bei

L. D. Jung, Kirchgasse 47, Baumehrer & Co., Lang-
gasse 12, F. I. Bartels, Bahnhofstr. 10, E. Stephan,
Häfnergasse, L. Schäfer, Wellritzstraße 26.

In den Drogerien:
O. Siebert, Marktstraße 3, W. Machenheimer, Dotz-
heimer Straße 43, C. Kocks, Sedanplatz
und beim Erfinder
Fr. Vetterling, Marktstraße 26, im Laden links.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl
entzückender Modelle zu erstaunlich
billigen Preisen. — Unsere Damen- und
Herren-Modelle sind ausländischen
Modeschöpfungen ebenbürtig. Wir
stellen unsere Waren nicht nur im
Schaufenster aus, sondern haben eine
noch viel größere Auswahl im
Laden, wo Sie sich das Passende in
aller Ruhe aussuchen können. 1208

Schuhhaus **Drachmann** Neugasse 22 Part. 1 Stock

Thermalbäder

aus eigenen Quellen

Goldenes Kreuz

Spiegelgasse 6 1022

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut,
weiß geplättet, modern eingerichtet

Für 2.50 M. bekommen Sie Ihren Herrenhut

auf die neueste Form umgeprägt, berein. u. garniert.
Umprobiert für Damen-, Herren- und Kinderhüte
Jörster Hellmündstraße 19, an der Bleichstraße
und Wellritzstraße 26.

Schirmladen

Bender, Neugasse 19.

Buttermilch

empfiehlt täglich frisch

aus Oberhess. Molkerei

Molkereiprodukte **W. Keßler**

Herderstraße 12 — Fernspr. 20102.

Linoleum

Hermann Stenzel

Schulgasse 6. 651

Matulatur

zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Ärztlich empfohlen. auf Wunsch mit o

Stellen-Angebote

Offert-Briefen
wolle man keine Original-Zeichnungen oder wertvolle Photographien beifügen, für die Wiederbeschaffung sollt man in der Regel die Möglichkeit, wie können daher jede Verpflichtung ab.

„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung.

Stellen-Angebote

Als Volontärin

wird gew. in Mädchen mit guten Schulzeugn. u. handwerklich. Ausbildung, geistl. Entf. u. Ausdauer, wenn möglich, Veranlagung, Offerten u. G. 186 an den Tagbl.-Verlag.

Lebende Fräulein

sofort gesucht.
Frau Huber,
Eisenstraße 1.

Lebende Fräulein

in angenehme Dauerstell. gesucht.
Damenstation Ad. Künzler,
Bismarckstraße 22.

Lebende Fräulein

für Bad Nauheim sucht
Fräulein Meppel,
Kaiserstraße 6.

Lebende Fräulein

4mal wöchentlich 2 Std.
vormittags gesucht.
Frau Meppel,
Bismarckstraße 21.

Lebende Fräulein

Gute Köchinnen.
Zimmer, Haus, Meßlein,
Küchenschülerin, 1. B.-
tisch, Frau Gerdt, ge-
werksmäßige Stellenver-
mittlerin, Schulstraße 7, 2.
Telefon 24372.

Gute Köchinnen.

Eine perfekte Köchin,
Küchenschülerin, 1. B.-
tisch, 16.

Gute Köchinnen.

Selbstes Licht, Mädchen,
in allen Hausarbeiten er-
fahren, für Dauerstellung
in Pensionat, bei
hohem Lohn gesucht; am
liebsten vom Lande. Adr.
im Tagbl.-Verlag.

Gute Köchinnen.

Zuverlässige Mädchen
für Küche u. Hausarbeit
baldigst gesucht.
Meier,
Lennestraße 21.

Zuverlässige Mädchen

Mädchen für alles
u. 1. u. 2. u. 3. u. 4.
u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9.
u. 10. u. 11. u. 12. u. 13.
u. 14. u. 15. u. 16. u. 17.
u. 18. u. 19. u. 20. u. 21.
u. 22. u. 23. u. 24. u. 25.
u. 26. u. 27. u. 28. u. 29.
u. 30. u. 31. u. 32. u. 33.
u. 34. u. 35. u. 36. u. 37.
u. 38. u. 39. u. 40. u. 41.
u. 42. u. 43. u. 44. u. 45.
u. 46. u. 47. u. 48. u. 49.
u. 50. u. 51. u. 52. u. 53.
u. 54. u. 55. u. 56. u. 57.
u. 58. u. 59. u. 60. u. 61.
u. 62. u. 63. u. 64. u. 65.
u. 66. u. 67. u. 68. u. 69.
u. 70. u. 71. u. 72. u. 73.
u. 74. u. 75. u. 76. u. 77.
u. 78. u. 79. u. 80. u. 81.
u. 82. u. 83. u. 84. u. 85.
u. 86. u. 87. u. 88. u. 89.
u. 90. u. 91. u. 92. u. 93.
u. 94. u. 95. u. 96. u. 97.
u. 98. u. 99. u. 100. u. 101.
u. 102. u. 103. u. 104. u. 105.
u. 106. u. 107. u. 108. u. 109.
u. 110. u. 111. u. 112. u. 113.
u. 114. u. 115. u. 116. u. 117.
u. 118. u. 119. u. 120. u. 121.
u. 122. u. 123. u. 124. u. 125.
u. 126. u. 127. u. 128. u. 129.
u. 130. u. 131. u. 132. u. 133.
u. 134. u. 135. u. 136. u. 137.
u. 138. u. 139. u. 140. u. 141.
u. 142. u. 143. u. 144. u. 145.
u. 146. u. 147. u. 148. u. 149.
u. 150. u. 151. u. 152. u. 153.
u. 154. u. 155. u. 156. u. 157.
u. 158. u. 159. u. 160. u. 161.
u. 162. u. 163. u. 164. u. 165.
u. 166. u. 167. u. 168. u. 169.
u. 170. u. 171. u. 172. u. 173.
u. 174. u. 175. u. 176. u. 177.
u. 178. u. 179. u. 180. u. 181.
u. 182. u. 183. u. 184. u. 185.
u. 186. u. 187. u. 188. u. 189.
u. 190. u. 191. u. 192. u. 193.
u. 194. u. 195. u. 196. u. 197.
u. 198. u. 199. u. 200. u. 201.
u. 202. u. 203. u. 204. u. 205.
u. 206. u. 207. u. 208. u. 209.
u. 210. u. 211. u. 212. u. 213.
u. 214. u. 215. u. 216. u. 217.
u. 218. u. 219. u. 220. u. 221.
u. 222. u. 223. u. 224. u. 225.
u. 226. u. 227. u. 228. u. 229.
u. 230. u. 231. u. 232. u. 233.
u. 234. u. 235. u. 236. u. 237.
u. 238. u. 239. u. 240. u. 241.
u. 242. u. 243. u. 244. u. 245.
u. 246. u. 247. u. 248. u. 249.
u. 250. u. 251. u. 252. u. 253.
u. 254. u. 255. u. 256. u. 257.
u. 258. u. 259. u. 260. u. 261.
u. 262. u. 263. u. 264. u. 265.
u. 266. u. 267. u. 268. u. 269.
u. 270. u. 271. u. 272. u. 273.
u. 274. u. 275. u. 276. u. 277.
u. 278. u. 279. u. 280. u. 281.
u. 282. u. 283. u. 284. u. 285.
u. 286. u. 287. u. 288. u. 289.
u. 290. u. 291. u. 292. u. 293.
u. 294. u. 295. u. 296. u. 297.
u. 298. u. 299. u. 300. u. 301.
u. 302. u. 303. u. 304. u. 305.
u. 306. u. 307. u. 308. u. 309.
u. 310. u. 311. u. 312. u. 313.
u. 314. u. 315. u. 316. u. 317.
u. 318. u. 319. u. 320. u. 321.
u. 322. u. 323. u. 324. u. 325.
u. 326. u. 327. u. 328. u. 329.
u. 330. u. 331. u. 332. u. 333.
u. 334. u. 335. u. 336. u. 337.
u. 338. u. 339. u. 340. u. 341.
u. 342. u. 343. u. 344. u. 345.
u. 346. u. 347. u. 348. u. 349.
u. 350. u. 351. u. 352. u. 353.
u. 354. u. 355. u. 356. u. 357.
u. 358. u. 359. u. 360. u. 361.
u. 362. u. 363. u. 364. u. 365.
u. 366. u. 367. u. 368. u. 369.
u. 370. u. 371. u. 372. u. 373.
u. 374. u. 375. u. 376. u. 377.
u. 378. u. 379. u. 380. u. 381.
u. 382. u. 383. u. 384. u. 385.
u. 386. u. 387. u. 388. u. 389.
u. 390. u. 391. u. 392. u. 393.
u. 394. u. 395. u. 396. u. 397.
u. 398. u. 399. u. 400. u. 401.
u. 402. u. 403. u. 404. u. 405.
u. 406. u. 407. u. 408. u. 409.
u. 410. u. 411. u. 412. u. 413.
u. 414. u. 415. u. 416. u. 417.
u. 418. u. 419. u. 420. u. 421.
u. 422. u. 423. u. 424. u. 425.
u. 426. u. 427. u. 428. u. 429.
u. 430. u. 431. u. 432. u. 433.
u. 434. u. 435. u. 436. u. 437.
u. 438. u. 439. u. 440. u. 441.
u. 442. u. 443. u. 444. u. 445.
u. 446. u. 447. u. 448. u. 449.
u. 450. u. 451. u. 452. u. 453.
u. 454. u. 455. u. 456. u. 457.
u. 458. u. 459. u. 460. u. 461.
u. 462. u. 463. u. 464. u. 465.
u. 466. u. 467. u. 468. u. 469.
u. 470. u. 471. u. 472. u. 473.
u. 474. u. 475. u. 476. u. 477.
u. 478. u. 479. u. 480. u. 481.
u. 482. u. 483. u. 484. u. 485.
u. 486. u. 487. u. 488. u. 489.
u. 490. u. 491. u. 492. u. 493.
u. 494. u. 495. u. 496. u. 497.
u. 498. u. 499. u. 500. u. 501.
u. 502. u. 503. u. 504. u. 505.
u. 506. u. 507. u. 508. u. 509.
u. 510. u. 511. u. 512. u. 513.
u. 514. u. 515. u. 516. u. 517.
u. 518. u. 519. u. 520. u. 521.
u. 522. u. 523. u. 524. u. 525.
u. 526. u. 527. u. 528. u. 529.
u. 530. u. 531. u. 532. u. 533.
u. 534. u. 535. u. 536. u. 537.
u. 538. u. 539. u. 540. u. 541.
u. 542. u. 543. u. 544. u. 545.
u. 546. u. 547. u. 548. u. 549.
u. 550. u. 551. u. 552. u. 553.
u. 554. u. 555. u. 556. u. 557.
u. 558. u. 559. u. 560. u. 561.
u. 562. u. 563. u. 564. u. 565.
u. 566. u. 567. u. 568. u. 569.
u. 570. u. 571. u. 572. u. 573.
u. 574. u. 575. u. 576. u. 577.
u. 578. u. 579. u. 580. u. 581.
u. 582. u. 583. u. 584. u. 585.
u. 586. u. 587. u. 588. u. 589.
u. 590. u. 591. u. 592. u. 593.
u. 594. u. 595. u. 596. u. 597.
u. 598. u. 599. u. 600. u. 601.
u. 602. u. 603. u. 604. u. 605.
u. 606. u. 607. u. 608. u. 609.
u. 610. u. 611. u. 612. u. 613.
u. 614. u. 615. u. 616. u. 617.
u. 618. u. 619. u. 620. u. 621.
u. 622. u. 623. u. 624. u. 625.
u. 626. u. 627. u. 628. u. 629.
u. 630. u. 631. u. 632. u. 633.
u. 634. u. 635. u. 636. u. 637.
u. 638. u. 639. u. 640. u. 641.
u. 642. u. 643. u. 644. u. 645.
u. 646. u. 647. u. 648. u. 649.
u. 650. u. 651. u. 652. u. 653.
u. 654. u. 655. u. 656. u. 657.
u. 658. u. 659. u. 660. u. 661.
u. 662. u. 663. u. 664. u. 665.
u. 666. u. 667. u. 668. u. 669.
u. 670. u. 671. u. 672. u. 673.
u. 674. u. 675. u. 676. u. 677.
u. 678. u. 679. u. 680. u. 681.
u. 682. u. 683. u. 684. u. 685.
u. 686. u. 687. u. 688. u. 689.
u. 690. u. 691. u. 692. u. 693.
u. 694. u. 695. u. 696. u. 697.
u. 698. u. 699. u. 700. u. 701.
u. 702. u. 703. u. 704. u. 705.
u. 706. u. 707. u. 708. u. 709.
u. 710. u. 711. u. 712. u. 713.
u. 714. u. 715. u. 716. u. 717.
u. 718. u. 719. u. 720. u. 721.
u. 722. u. 723. u. 724. u. 725.
u. 726. u. 727. u. 728. u. 729.
u. 730. u. 731. u. 732. u. 733.
u. 734. u. 735. u. 736. u. 737.
u. 738. u. 739. u. 740. u. 741.
u. 742. u. 743. u. 744. u. 745.
u. 746. u. 747. u. 748. u. 749.
u. 750. u. 751. u. 752. u. 753.
u. 754. u. 755. u. 756. u. 757.
u. 758. u. 759. u. 760. u. 761.
u. 762. u. 763. u. 764. u. 765.
u. 766. u. 767. u. 768. u. 769.
u. 770. u. 771. u. 772. u. 773.
u. 774. u. 775. u. 776. u. 777.
u. 778. u. 779. u. 780. u. 781.
u. 782. u. 783. u. 784. u. 785.
u. 786. u. 787. u. 788. u. 789.
u. 790. u. 791. u. 792. u. 793.
u. 794. u. 795. u. 796. u. 797.
u. 798. u. 799. u. 800. u. 801.
u. 802. u. 803. u. 804. u. 805.
u. 806. u. 807. u. 808. u. 809.
u. 810. u. 811. u. 812. u. 813.
u. 814. u. 815. u. 816. u. 817.
u. 818. u. 819. u. 820. u. 821.
u. 822. u. 823. u. 824. u. 825.
u. 826. u. 827. u. 828. u. 829.
u. 830. u. 831. u. 832. u. 833.
u. 834. u. 835. u. 836. u. 837.
u. 838. u. 839. u. 840. u. 841.
u. 842. u. 843. u. 844. u. 845.
u. 846. u. 847. u. 848. u. 849.
u. 850. u. 851. u. 852. u. 853.
u. 854. u. 855. u. 856. u. 857.
u. 858. u. 859. u. 860. u. 861.
u. 862. u. 863. u. 864. u. 865.
u. 866. u. 867. u. 868. u. 869.
u. 870. u. 871. u. 872. u. 873.
u. 874. u. 875. u. 876. u. 877.
u. 878. u. 879. u. 880. u. 881.
u. 882. u. 883. u. 884. u. 885.
u. 886. u. 887. u. 888. u. 889.
u. 890. u. 891. u. 892. u. 893.
u. 894. u. 895. u. 896. u. 897.
u. 898. u. 899. u. 900. u. 901.
u. 902. u. 903. u. 904. u. 905.
u. 906. u. 907. u. 908. u. 909.
u. 910. u. 911. u. 912. u. 913.
u. 914. u. 915. u. 916. u. 917.
u. 918. u. 919. u. 920. u. 921.
u. 922. u. 923. u. 924. u. 925.
u. 926. u. 927. u. 928. u. 929.
u. 930. u. 931. u. 932. u. 933.
u. 934. u. 935. u. 936. u. 937.
u. 938. u. 939. u. 940. u. 941.
u. 942. u. 943. u. 944. u. 945.
u. 946. u. 947. u. 948. u. 949.
u. 950. u. 951. u. 952. u. 953.
u. 954. u. 955. u. 956. u. 957.
u. 958. u. 959. u. 960. u. 961.
u. 962. u. 963. u. 964. u. 965.
u. 966. u. 967. u. 968. u. 969.
u. 970. u. 971. u. 972. u. 973.
u. 974. u. 975. u. 976. u. 977.
u. 978. u. 979. u. 980. u. 981.
u. 982. u. 983. u. 984. u. 985.
u. 986. u. 987. u. 988. u. 989.
u. 990. u. 991. u. 992. u. 993.
u. 994. u. 995. u. 996. u. 997.
u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001.
u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005.
u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009.
u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013.
u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017.
u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021.
u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025.
u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029.
u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033.
u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037.
u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041.
u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045.
u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049.
u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053.
u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057.
u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061.
u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065.
u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069.
u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073.
u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077.
u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081.
u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085.
u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089.
u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093.
u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097.
u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101.
u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105.
u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109.
u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113.
u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117.
u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121.
u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125.
u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129.
u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133.
u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137.
u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141.
u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145.
u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149.
u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153.
u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157.
u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161.
u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165.
u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169.
u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173.
u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177.
u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181.
u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185.
u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189.
u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193.
u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197.
u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201.
u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205.
u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209.
u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213.
u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217.
u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221.
u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225.
u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229.
u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233.
u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237.
u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241.
u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245.
u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249.
u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253.
u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257.
u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261.
u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265.
u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269.
u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273.
u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277.
u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281.
u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285.
u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289.
u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293.
u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297.
u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301.
u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305.
u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309.
u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313.
u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317.
u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321.
u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325.
u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329.
u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333.
u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337.
u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341.
u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345.
u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349.
u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353.
u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357.
u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361.
u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365.
u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369.
u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373.
u. 1374. u. 1375. u. 1376. u. 1377.
u. 1378. u. 1379. u. 1380. u. 1381.
u. 1382. u. 1383. u. 1384. u. 1385.
u. 1386. u. 1387. u. 1388. u. 1389.
u. 1390. u. 1391. u. 1392. u. 1393.
u. 1394. u. 1395. u. 1396. u. 1397.
u. 1398. u. 1399. u. 1400. u. 1401.
u. 1402. u. 1403. u. 1404. u. 1405.
u. 1406. u. 1407. u. 1408. u. 1409.
u. 1410. u. 1411. u. 1412. u. 1413.
u. 1414. u. 1415. u. 1416. u. 1417.
u. 141

Räumungs- u. umzugshalber
Prachtvolles Elfenbein-Schlafzimmer 480.— Mk.
Modernes dunkelbraunes Speisezimmer und Herren-
zimmer-Einrichtung, beste Schreinerarbeit, sehr
billig zu verkaufen
Emser Straße 48, I.

Gelegenheitskauf!

Schöne herrschaftl. Bauernküche, wunderbar ge-
malt, fast noch neu, mit 2 Schränken, Tisch
und 4 Stühlen, massiver 2tör. Eichen-Spiegel-
schrank, schöner Diwan mit Mokettbezug nur
50 Mk., Tische von 12 Mk. an.

Hermannstraße 17, I r.

Gelegenheitskäufe!

4/16 Opel-Phaethon 4 sitz. 1700.—
5/16 Mathis-Cabriolet 3 sitz. 1100.—
3 t Adler-Lastwagen . . . 1250.—

Sämtliche Wagen sind in tadellosem
fahrbarem Zustande.

Im Auftrag:

GEBR. HEICKHAUS

Adolfstraße 36. Telefon 22802

Fahrräder

neue u. geb. u. Teils
Reparaturen bei
Franz Kohl,
Göbenstr. 12.

Badewanne

weiß email. Gus und
Badzosen
gebraucht, billig zu v.
Kugel u. Feder.
1 Reugasse 1.

Kaufgehilfe

Zu kaufen gesucht
1 erhalt. Milchkuh und
1 alterhalt. Ackerpflug.
Rab. im Taubl.-Bl. O.

Antauf, Verkauf

von Antiquitäten
aller Art. Ad. Luftig,
Tannusstraße 7, I. 6t.
Telephon 27683.

Jahngewinne

Gold, Silber, Platin,
Brillanten, Schmuck,
Photogr., Schmuckst.,
Herrenkleider
kauft zu höchsten Preisen
Schiffers,
Kirchgasse 50, 2
Tel. 24394,
gegenüb. Kth. Blumenthal

Herren-Anzüge

Damen-Kleider
Schuhe, Koffer, Leinwand,
Möbel, Deckbetten, Kissen,
und zahlr. sonst.
D. Stöpper, Tel. 24878
Kiehlstr. 11, R.

Kaufe

gegen 100.000 Mk. u. aller-
höchste Preise Herren u.
Damenkleider, Schuhe u.
Möbel-Effekten aller Art.

H. Schlichte,
Helmstraße 46, T. 22761.

Ich kaufe

und zahle die reellsten
Preise f. abgetragene Herren-
kleider, Schuhe, Koffer,
Koffer usw.
H. Meich, Grabenstraße 9,
Tel. Anruf 20139,
oder Kiehlstr.

Suche von Privat
einige Herren-Kleider
für mittl. bis zu kaufen.
Offerten unter H. 188 an
den Taubl.-Berlag.

Alter großer, wenn auch
schmutziger

Panama-Hut
zu kaufen gesucht. Off. u.
H. 188 an den Taubl.-Bl.

Gegen

Barzahlung

gesucht guterhaltener

Flügel

nur bessere Marke. Ange-
bote zu richten u. H. 182
an den Taubl.-Berlag.
Gebr. Porzellanwa-
schen f. u. Malier zu
kaufen gesucht. Off. unt.
H. 180 an den Taubl.-Bl.

Gutes gebrauchtes

Piano

zu kaufen gesucht. Off. u.
H. 179 an den Taubl.-Bl.

Möbel!

ganze Einrichtungen und
Küchen, zahlr. daz.
für Pensionen, wozu
zu kaufen gesucht. Off. unt.
H. 187 an den Taubl.-Bl.

Zu kaufen gesucht
für Zimmer ausst. möbl.
geeignete

Einzel-Möbel

besonders für Schlafzim-
mer, auch komplett, sowie ein
schönes

Piano.

Offerten unter H. 189 an
den Taubl.-Berlag.

Gebr. Möbel

(einzelne Stücke u. ganze
Einrichtungen) zu kaufen
gesucht. Offerten unter
H. 188 an den Taubl.-Bl.

Möbelkaufgehilfe

für Pensionen, wozu
einzelne Möbel, Schreib-
tische, auch einz. Stücke,
wie Nachtschrank, Schränke,
Spiegelschränke, Schreib-
tische, Betten mit Einlag.
Offerten unter H. 176 an
den Taubl.-Berlag.

Gebr. Möbel

Kleid- u. Spiegelschränke,
Nachtschrank, Schreib-
tische, Nachtschrankchen,
Bettst. u. Bettst. Kissen,
Matratzen, a. ganze Ein-
richtungen, Kauf

Frau Klopfer,
Kleine Schwalb. Str. 10,
an der Mauritiusstr.
Telephon 28469.

Möbelkaufgehilfe.

Gebr. Möbel aller Art.
Schreibtische, Nachtsch.
gebr. Koffer, a. t. gel.
Schmalbacher Str. 2, R.

Zu kaufen gesucht
1 t. Kleiderkasten, eichen
gebeizt, u. 1 t. Koffer
mit Schubladen. Off. unt.
H. 187 an den Taubl.-Bl.

Gr. Bogelbauer und
Klempner
gesucht. Off. mit Preis
u. H. 187 an Taubl.-Bl.

Gesucht gr. starker

2tör. Handwagen.

Zwei kleinere werd. bill.
abgegeben. Geo. A. G.
Helmstraße 13.

Ein gebrauchter guterh.

Restaurationsherd

zu kaufen gesucht.
Restaurationskaffee,
Kaffeebohnen, 16.
Kiehlstr. 16.

Gebr. Stange, Kasse u.
Schere zu kaufen gesucht.
Offerten unter H. 491 an
den Taubl.-Berlag.

Weiße Naturhaare

laufen an Haar-Kleber,
Kiehlstr. 60.

Gebr. Rohhaar

auch in Matr., wenn auch
Dress kaputt, zu kaufen
gesucht. Wo? zu erfragen
im Taubl.-Berlag. Dw

**Hund
entlaufen!**

Ein kleiner, weißer, langhaariger Hund, der
auf den Namen „Lumpi“ hört, wurde Sonntag
nachmittag 5 Uhr in der Tannusstraße, nahe
Geisberg, von der Elektrischen angefahren und
entlief dann in Richtung Wilhelmstraße. Wir
bitten um Ablieferung gegen

hohe Belohnung

bei

Beckhardt, Kaufmann & Co.

Kirchgasse, Ecke Friedrichstraße.

Verloren & Gefunden

Belle Hornbrille.

Charles Glaser für Kurz-
sicht, verloren, Abgeh.

Sud.
Sonnenberger Str. 52, R.

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Auto-Fabrik

mit mod. neu. 5-Sitz-
Limousine für Kab. u.
Fernfabrik. Klmr.

28-35 Hk.
Telephon 20186.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Verloren & Gefunden

Verloren

1 Bund kleinerer Schlüssel

auf dem Wege von Doh-
heimer Str. 152 bis 172.

Abzugeben gegen Belohn.

Dohheimer Str. 172, I.

Das Haus der
billigen Preise
ist und bleibt

Julius Mollath

Schlumberg 2

Durch einfache Speise-
biete ich immer

Preisvorteile

Zinwaren

Siebkannen 2.95

Eimer, 28 cm, . . . 1.—

Mülleimer, mit Def. 3.2

Wannen 40 44 48 cm

1.65 1.90 2.20

52 56 60 65 70 cm

2.40 2.70 3.— 3.50 4.20

75 80 85 90 95 100

5.— 5.50 6.00 7.00 8.00 11.80

Reichtöpfe 30 32 34 cm

2.35 2.70 3.—

36 38 40 42 44 cm.

3.30 3.60 3.90 4.40 5.—

Emallewaren

Eimer, grau 1.85

Teigschüssel, 24 cm grau, 1.85

Doyle Waschbeken, 1.70

Salatseife, 26 cm, 1.25

Nachtöpfe, grau, 1.55, 1.45

Nachtöpfe, grau, m. Deckel

14 16 18 20 22 24 cm

1.55 1.— 1.20 1.40 1.65 1.95

Thermosflaschen 1/2 l

mit Garantiechein . . . 1.85

Kaffeemaschine, 2.30

Reichtopfmaschine, 5.50, 1.20

Wannen 1.50 1.30 1.10 1.00

Aluminiumwaren

sehr billig. 974

Neuangelegte Sieb-
durch unverändlichen Besch.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt.
H. 188 Taubl.-Berlag.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt.
H. 188 Taubl.-Berlag.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt.
H. 188 Taubl.-Berlag.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt.
H. 188 Taubl.-Berlag.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt.
H. 188 Taubl.-Berlag.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt.
H. 188 Taubl.-Berlag.

Wäschefabrik

liefert an Pensionate,
Beamte u. andere sol-
dente Kunden auf

12 Monatsraten

famtl. Bett., Tisch-
u. Leinwand, zu Kassa-
Preisen. Strengste Dis-
kretion. Bestellen Sie
unverzüglich. Offerten unt

— und doch gibt es
noch ein Mittel,
Ihren leidenden
Füßen zu helfen,



wenn auch alle Ihre bisherigen Versuche mit sogenannten „Plattfüßeinlagen“ vergeblich waren.

Supinator
die schmiegsame, anpassungsfähige Fußbrücke — wird nach sorgfältiger Prüfung Ihrer Füße im May-Fußspiegel entsprechend der Stellungs- oder Formenveränderung — durch geprüfte Fußspezialistin genauestens verpaßt. Supinator hat Hunderttausenden geholfen. Supinator hilft auch Ihren Füßen! Machen Sie sofort einen Versuch, er ist für Sie unverbindlich.



Schuhhaus Müller

Spezialhaus für bequeme Schuhe

Wellritzstraße 24 - Ellenbogengasse 10

1223

Schwämme

in riesiger Auswahl zu
billigsten Preisen
Parfümerie **DETTE**
Mühlsberg 8

Teppiche

ohne Anzahlung
in 12 Monatsraten
liefert auswärt. Spezial-
haus. Anfragen u. 3. 23
an den Tagbl.-Bl. F105



TRAUER

Drucksachen, wie
Trauermeldungen in
Brief- und Kartenform,
Grabreden, Gedenk-
blätter, Danksagungs-
karten. In kurzer Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Februar 1928

Statt besonderer Anzeige

Am 16. Juni nachmittags 1 Uhr entschlief in Runkel a. L. meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Luise Stöppler

im Alter von 59 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Stöppler

Wiesbaden, Runkel a. L., den 18. Juni 1928.

Die Beerdigung fand in Runkel a. L. in aller Stille statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag verschied nach kurzem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Freund

Herr Peter Gilles

Rentner

im 68. Lebensjahre, wohlversehen mit den Tröstungen seiner heiligen Kirche.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Paul Gilles

Wiesbaden (Freseniusstraße 37), den 18. Juni 1928.

Die Beerdigung findet im Sinne des Verstorbenen in der Stille statt. Die heilige Messe wird am Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 8½ Uhr, in der Maria-Hilfskirche (Platter Str.) gelesen. Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst Abstand nehmen zu wollen.

1224

Statt Karten.

Für die uns übersandten Glückwünsche und zahlreichen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlichst

Leo Halbleib und Frau,
Johanna, geb. Bernhardt.

Wiesbaden, den 18. Juni 1928.

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Blumenspenden sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Anton Später und Frau

Hedwig, geb. Burchard.

Wiesbaden, 16. Juni 1928.

Chemisch-bakteriolog. Laboratorium
Harn-Untersuchungen usw.
Dr. Mord, Kirchgasse 78

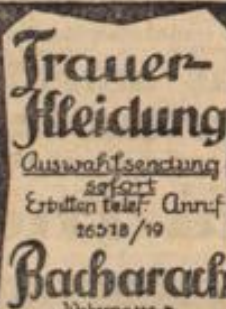


**Bruch-
leidende**

verwenden nachweisbar mit bestem Erfolg **Reichers Kugelgelenkriemen** — für alle Arten von Brüchen. Nur Maßanfertigung. Schriftl. Garantie in jedem einzelnen Fall. **Vollkommen konfidenzlos!** Besuchen Sie kostenlos und unverbindlich meine Modellkabin in Wiesbaden, Hotel Vera, Nikolastraße 37, am Mittwoch, den 20. Juni, 10-1 und 2-4 Uhr. Der Erfinder und alleinige Hersteller:
Paul Reichert, Treisbach (Hals).

Extra starke
Schnellhefter
1 Stk. 11 Pfg., 100 Stk. 10 M.

Morys, Mainz
Christophstraße



Danksagung.

Allen denen, die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen Beweise ihrer Teilnahme gegeben haben, sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Witwe Juliane Ortsseifen,
geb. Kröller.

Wiesbadener Kellner-Verein 1890

Wir legen hiermit unsere Mitglieder in Kenntnis, daß unser langjähriges und treues Mitglied

Carl Beder

verchieden ist.

Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. Juni, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt. Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Löffler

am Samstag nachmittags 1 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Löffler
nebst Sohn und Familie.

Wiesbaden, den 18. Juni 1928.
Platter Straße 56

Die Beerdigung findet am Dienstag vormittags 9¼ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus auf dem Nordfriedhof statt.

Am Freitag abend entschlief sanft nach längerem Leiden meine liebe treue Mutter

Frau Direktor Elly Stahn

im Glauben an ihren Gott.

Wiesbaden, Mauergasse 11

In tiefer Trauer
Magdalena Stahn

Die Einäscherung findet am Dienstag nachmittags 4 Uhr in Mainz statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Heute nacht entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Hch. Jungmann

Lehrer a. D.

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau B. Jungmann, geb. Schirg.

Wiesbaden-Biebrich (Riedstraße 13), den 16. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 19. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes in Biebrich a. Rh. aus statt.

Heute entschlief nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Luise Lendle

geb. Höhn.

Um stille Teilnahme bittet:

Karl Lendle
Friedrich Lendle und Frau
und 3 Enkel.

Wiesbaden, Usingen, den 18. Juni 1928.
Rauenthaler Straße 23.

Die Trauerfeier findet Mittwoch den 20. Juni, vorm. 11 Uhr im Krematorium des Südfriedhofes statt.

Wer ihn gekannt,
kann unsern Schmerz ermessen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß nach langem, schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden Samstag abend 7½ Uhr mein lieber Gatte, meiner Kinder treusorgender Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Fröhlich

im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Katharina Fröhlich, geb. Pfeiffer
nebst Angehörigen.

Wiesbaden (Frankenstr. 13), Eltville, den 18. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.